

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Nationalpark Selbst das kleinste Blättchen im Schweizerischen Nationalpark erzählt eine Geschichte. Der Botaniker Raphael von Büren zeigt, wie sich die Pflanzenwelt in über 100 Jahren gewandelt hat. **Seite 4**

Lavin Da mardi, ils 21 october fin als 9 december han lö cuors e referats organisats da la Società «Lö d'inscunter Chasa Fliana» a Lavin. Quist utuon daja adüna il mardi set cuors ed ot referats da tuot gener. **Pagina 7**

Bergbierfestival Bereits zum 8. Mal fand am Samstag die Bergbierwanderung von Tschlin nach Ramosch statt. Rund 950 Personen haben am Bergbierfestival teilgenommen. Für Unterhaltung sorgten die Halunken. **Seite 12**

Bei der MINT-Woche zu Besuch



Primarschülerinnen und -schüler der Bündner MINT-Woche bauten am letzten Donnerstag in der Schreinerei Pichalain in Fuldera den interdisziplinär gefertigten Skibob zusammen. Foto: Jon Duschletta

Val Müstair In der letzten Woche fand in verschiedenen Regionen Graubündens die Bündner MINT-Woche der Pädagogischen Hochschule Graubünden statt. Gut 120 Primarschülerinnen und -schüler erhielten eine

Woche lang Einblick in einen oder einige der 15 am Projekt beteiligten Betriebe und die von diesen angebotene Berufe im Bereich der MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Elf Primarschulkinder besuchten zum zweiten Mal auch in der Val Müstair die MINT-Woche und erstellten in Zusammenarbeit mit der Biosfera Val Müstair und den drei beteiligten Firmen Aimara, Tschennet

und Pichalain einen eigenen, auch individuell designten Skibob. Zum Abschluss der MINT-Woche fand am letzten Freitag die traditionelle Abschlussveranstaltung aller Beteiligten statt. (jd) **Seite 3**

Den Puls der Sonne spüren

Am Samstagabend lud die Sternwarte viadalt der Academia Engiadina Samedan zu einem Astroevent. Der ausgewiesene Sonnenphysiker Sami K. Solanki brachte den zahlreichen Interessierten den Lebensspender Sonne näher.

JON DUSCHLETTA

Sami K. Solanki ist Sonnenphysiker und Direktor am Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS) im deutschen Göttingen. Am Freitag noch in Japan an einem Fachkongress, erschien er am Samstagabend pünktlich zu seinem Astrovortrag über «Sonneneruptionen und ihren Einfluss auf die Erde» in der Aula der Academia Engiadina in Samedan. Der Anlass war von der Sternwarte viadalt organisiert worden, inklusive anschließender Beobachtung ausgewählter Himmelsobjekte durch die drei Teleskope der Sternwarte. Solanki ging in seinen Ausführungen in allgemein verständlicher Weise auf das Phänomen Sonne ein, lieferte spannende Zahlen zum Lebensspender der Erde und ihren Bewohnern und zeigte spannende Zusammenhänge und Auswirkungen zwischen der steten Sonnenaktivität und menschlichen Errungenschaften auf. Ebenfalls zur Sprache kamen Welt-raumprojekte, an denen der Experte mit seiner Forschergruppe selbst tätig ist, wie die Raumsonde «Solar Orbiter» oder das ballongetragene «Sunrise Observatorium». **Seite 5**

Ponderà e calculà vain a Cuoir

Votumaziun Ün resultat cler e net ha la votumaziun dals 28 settember manà a regard l'aboliziun da la taxa sün la valur da l'aigna locaziun – cun consequenzas fiscalas intschertas. Cha las entradas as diminuiran cun l'aboliziun da quella taxa es pel mumaint l'unica prognosa. Avant la votumaziun vaivan las autoritats chantunals stimà cha l'aboliziun da la taxa sülla valur da l'aigna locaziun maness perditas da 50 milliuns francs pro'l Chantun e da 40 milliuns pro'ls cumüns. Ils cumüns spettan uossa al Chantun. (fmr/mst) **Pagina 6**

Alexandra Könz es curatura da professiun

Bourbaki Far exposiziuns es la professiun dad Alexandra Könz. Ella es creschüda sü a Stäfa ed ha da pitschna insü passantà sias vacanzas a Guarda ed Ardez. Ils stüdis da germanistica, film e scienzas d'art ha'la absolt a Turich e Berlin. Sia dissertaziun porta il titel «Die Macht des Erzählens – Narrative Strategien in zeitgenössischer Schweizer Performancekunst». Il pled «performance» cumpara adüna darcheu in seis cuors da vita chi'd enumerescha plüssas exposiziuns ch'ella ha curatà daspö il 2005: a Lavin, Guarda, Turich, Stäfa o Strada. Dal 2019 fin dal 2024 es Alexandra Könz statta curatura stabla i'l «Vögele Kultur Zentrum» a Pfäffikon SZ. Ella ha realisà exposiziuns pro temas sco «pussanza», «famiglia», «mort», «umur». Daspö bod ün on maina Alexandra Könz il Bourbaki Panorama. (fmr/vi) **Pagina 7**

Wenn Volksmusik neue Wege geht

Sils In Sils trafen sich am Wochenende Musikerinnen und Musiker, die die Schweizer Volksmusik neu interpretieren: Bei der dreitägigen «Stubete am See» verband sich Tradition mit Innovation auf besondere Weise. Neun Formationen gaben 22 Konzerte, ganz nah beim Publikum – Musik als Begegnung statt Bühnenshow. Das Festival setzt auf Ensembles, die im Klang der Alpen verwurzelt sind und dennoch experimentieren: Schwyzerörgeli trifft auf Jazz, Naturjodel auf moderne Kompositionen. Künstlerischer Leiter Florian Walser versteht Neue Volksmusik als lebendigen Ausdruck von Landschaft, Sprache und Lebensweise. In Sils zeigte sich, dass Tradition Zukunft hat – und Volksmusik heute jünger, vielfältiger und mutiger klingt, als je zuvor. (sm) **Seite 9**


St. Moritz jubelt – Engiadina enttäuscht

Eishockey Kontraste im Engadiner Eishockey: Der EHC St. Moritz feierte bei seiner Heimpremiere einen verdienten 5:1-Erfolg gegen Kreuzlingen-Konstanz und holte damit die ersten Punkte der neuen Saison. Mit Disziplin, starker Defensive und den treffsicheren Doppeltorschützen Marc Camichel und Kevin Eggimann überzeugten die Engadiner auf ganzer Linie. Torhüterin Talina Benderer zeigte eine starke Leistung und verlieh der Defensive zusätzliche Sicherheit. Weniger erfreulich verlief das Wochenende für den CdH Engiadina, der auswärts beim SC Weinfelden trotz engagierter Startphase und zwei Treffern von Sandro Ritzmann eine 2:4-Niederlage hinnehmen musste. Nun steht am Mittwoch in Scuol das mit Spannung erwartete Derby der beiden Engadiner Teams an. (sm) **Seite 9**

Der Oscar der Naturfotografie

Naturfotografie Der Naturfotograf Philipp Egger hat geschafft, wovon Unzählige träumen. Er sicherte sich den ersten Platz in der prestigeträchtigen Kategorie «Animal Portraits» beim «Wildlife Photographer of the Year» des Natural History Museum London – quasi dem Oscar für Naturfotografie. Aus über 60000 Einsendungen aus 113 Ländern wählte die internationale Jury sein Bild als Siegerfoto aus. Philipp Egger stammt aus Prad am Stilferjoch und bezeichnet das Engadin als seine zweite Heimat. Viele seiner Aufnahmen entstehen in den Engadiner Bergen. «Ich betrachte diese Landschaft als mein zweites Zuhause und widme daher diesen besonderen Sieg auch dem Engadin», sagt er. Die Auszeichnung für «Shadow Hunter» ist die Krönung seiner Karriere. (fh) **Seite 10**






Silvaplana

Baugesuch
In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton
Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch
öffentlich bekannt gegeben:
Bauherrschaft
Verve SA
Strada Regina
6874 Castel San Pietro
Grundeigentümer/in
Verve SA
Strada Regina
6874 Castel San Pietro
Projektverfasser
Hübeli AG
Via Maistra 33
7500 St. Moritz
Bauprojekt
Abänderungsgesuch Lifthaus Autolift und
Überdachung Eingang
Baustandort
Chesa Bianca, Via dal Corvatsch 9,
7513 Silvaplana-Surlej
Parzelle
689
Nutzungszone
Wohnzone V, 2. Erschliessungsetappe
Profile
Das Baugespann ist gestellt
Auflageort
Chesa Cumünela
Bauamt (1. UG)
Via Maistra 24
7513 Silvaplana
Auflagezeit / Einsprachefrist
21. Oktober 2025 bis 10. November 2025
Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand Silvaplana


Silvaplana, 17. Oktober 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Silvaplana



Silvaplana

Dumanda da fabrica
Sün fundamaint da l'art. 45 da l'ordinaziun
davart la planisaziun dal territori pel chantun
Grischun (OPTGR) vain publicheda la seguaainta
dumanda da fabrica:
Patruna da fabrica
Verve SA
Strada Regina
6874 Castel San Pietro
Proprietaria
Verve SA
Strada Regina
6874 Castel San Pietro
Autura dal proget
Hübeli SA
Via Maistra 33
7500 San Murezzan
Proget da fabrica
Dumanda da müdamaint lift d'autos e tet sur
l'entreda
Lö da fabrica
Chesa Bianca
Via dal Corvatsch 9
7513 Silvaplauna-Surlej
Parcella
689
Zona d'utilisaziun
Zona d'abiter V, 2. etappa d'avertüra
Profilaziun
Ils profils sun installlos.
Lö da publicaziun
Chesa Cumünela
Uffizi da fabrica (1. plaun suotterraun)
Via Maistra 24
7513 Silvaplauna
Temp da publicaziun/termin da recuors
dals 21 october 2025 als 10 november 2025
Recuors sun d'inoltrer a
la suprastanza cumünela da Silvaplauna

Silvaplauna, ils 17 october 2025
Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'uffizi da fabrica da Silvaplauna




Sils

**Einladung zur 4. Gemeindeversammlung
Dienstag, 4. November 2025,
20.00 Uhr Schulhaus Champsegl**

- Protokoll der Gemeindeversammlung vom
27. Juni 2025
- Information zur Finanzstrategie, Finanzplan
2026-2030 und Budget 2026
- Leistungsvereinbarung SGO betr. Spital
Oberengadin
- Motion Mario Barblan: Bericht und Antrag
- Varia

Sils Maria, 20. Oktober 2025
Der Gemeindevorstand



Pontresina

**Sperrung Brücke Morteratsch
zwischen Parkplatz und
Bahnhof/Hotel Morteratsch**
Die Gemeinde saniert die Brücke zwischen dem
Haus "Al Vadret" und dem Bahnhof/Hotel
Morteratsch.
Die Bauarbeiten dauern **vom 27. Oktober bis
und mit 2. Dezember 2025.**
**Während der ganzen Bauzeit bleibt die Brücke
für Fahrzeuge, Velos und Fussgänger*Innen
gesperrt.**
Es werden folgende Umleitungen signalisiert:
Zu Fuss oder mit Velo: Übergang über den
Berninabach mittels provisorischer Röhrenbrücke
(Langlaufbrücke), Beginn Umleitung beim
grossen Parkplatz Morteratsch.
**Fahrzeuge (Bewilligung durch Gemeinde
erforderlich):** Zufahrt ab Seilerbrücke über den
neuen Forstweg. Achtung: Wird bei
Lawinengefahr gesperrt!
Holzbau-Unternehmung: Markus Gemmet
Holzbau, 7504 PontresinaKontakt Gemeinde:
Leiter Tiefbau, Adriano Levy, Tel. 081 838 81
98; E-Mail: adriano.levy@pontresina.ch
Wir danken für Ihr Verständnis und werden uns
bemühen, die Unannehmlichkeiten möglichst
gering zu halten.
Pontresina, 21. Oktober 2025

**Bekanntgabe
Genehmigungsbeschluss
Ortsplanung**

Die Regierung des Kantons Graubünden hat am
14. Oktober 2025 mit Beschluss Nr. 720/2025
in Anwendung von Art. 49 des Kantonalen
Raumplanungsgesetzes (KRG) die von der
Gemeindeversammlung
am 12. Dezember 2024 beschlossene
Teilrevision der Ortsplanung genehmigt.
Planungsmittel:

- Generelle Gestaltungsplan 1:500 Pros Suot
Giarsun


Das genehmigte Planungsmittel und der
vollständige Regierungsbeschluss liegen in der
Gemeindekanzlei für 30 Tage auf und können
während den Schalteröffnungszeiten eingesehen
werden.
Pontresina, 21. Oktober 2025
Der Gemeindevorstand

**Künstliche Beschneieung der
Pontresiner Sportanlagen ab 1.
November 2025**
Wir möchten Sie davon in Kenntnis setzen, dass
ab 1. November 2025
- sofern es die Witterung zulässt - mit der
künstlichen Beschneieung folgender Sportanlagen
begonnen wird:

- Langlaufloipen Cuntschet**
- Eisplatz Roseg**
- Skiwiese Alp Languard**

Diese Arbeiten können Lärm verursachen. Wir
bitten um Kenntnisnahme und danken herzlich
für Ihr Verständnis.
Gemeinde Pontresina

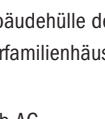
Pontresina, 21. Oktober 2025



Pontresina

Baugesuch
Hiemit wird das vorliegende Baugesuch
öffentlich bekannt gegeben.
Baugesuch Nr.
2025-0016
Parz. Nr.
2418
Zone
W2A
AZ
0.40
eBau Nr.
2025-1831
Webseite
ebau.gr.ch
Objekt
Chesa Larsch/Pign/Vduogn
Via Pros da God 2, 4, 6
7504 Pontresina
Bauvorhaben
Sanierung der Gebäudehülle der drei
bestehenden Mehrfamilienhäuser
Bauherr
Pensionskasse Rhb AG
Dietsche Andreas
Bahnhofstrasse 25
7001 Chur
Grundeigentümer
Pensionskasse Rhb AG
Dietsche Andreas
Bahnhofstrasse 25
7001 Chur
Projektverfasser
Fanzun AG, Herr Ramon Menghini,
Cho d'Punt 57, 7503 Samedan
Auflagefrist
21.10.2025 bis 10.11.2025
Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen sind während der
Einsprachefrist im Gemeinde- und
Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar
oder auf eBau.gr.ch. Einsprachen gegen das
Bauvorhaben können während der Auflagefrist
schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina
eingereicht werden.

Pontresina, 21. Oktober 2025
Baubehörde Gemeinde Pontresina



Pontresina

Baugesuch
Hiemit wird das vorliegende Baugesuch
öffentlich bekannt gegeben.
Baugesuch Nr.
2025-0015
Parz. Nr.
1744
Zone
W4
AZ
0.65
eBau Nr.
2025-1806
Webseite
ebau.gr.ch
Objekt
Chesa Andrea
Giassa Stipa 18
7504 Pontresina
Bauvorhaben
Neuer Garagenanbau und Hauszugang,
Energetische Sanierung der Gebäudehülle
Gesuche für koordinationspflichtige
Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung
- A16: Bewilligung für Wärmepumpen mit
Erdwärmesonden

Bauherr
Stweg Chesa Andrea, c/o Andrea Mittner,
Via dals Ers 8, 7504 Pontresina
Grundeigentümer
Stweg Chesa Andrea, c/o Andrea Mittner,
Via dals Ers 8, 7504 Pontresina
Projektverfasser
Hinzer Architektur AG, Herr Roland Hinzer,
Via Suot Chesas 8a, 7512 Champfèr
Auflagefrist
21.10.2025 bis 10.11.2025
Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen sind während der
Einsprachefrist im Gemeinde- und
Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar
oder auf eBau.gr.ch. Einsprachen gegen das
Bauvorhaben können während der Auflagefrist
schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina
eingereicht werden.

Pontresina, 21. Oktober 2025
Baubehörde Gemeinde Pontresina



Celerina

**Einladung zur 4. Gemeindeversammlung 2025 am
Dienstag, 04. November 2025,
um 20:15 Uhr in der
Mehrzweckhalle**
Traktanden

- Stiftung Gesundheitsversorgung
Oberengadin:
Leistungsvereinbarung Spital 2026-2027
- Wahlen:
Gemeindewahlen 2026-2029; 1. Wahlgang
- Diverse Informationen
Gemeindeversammlung 2025:
Informationen und Mitteilungen

Celerina, 21. Oktober 2025

Invid a la 4. radunanza cumünela 2025 in mardi, ils 4 november 2025, a las 20:15 illa sela polivalenta
Tractandas

- Fundaziun pel provedimaint da sandet
Engiadin'Ota:
cunvegna da prestaziun ospidel 2026-2027
- Elecziuns:
elecziuns cumünelas 2026-2029; prüm
scrutin
- Diversas infurmaziuns da la radunanza
cumünela 2025:
infurmaziuns e comunicaziuns

Schlarigna, ils 21 october 2025



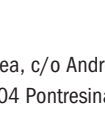
Pontresina

Baugesuch
Hiemit wird das vorliegende Baugesuch
öffentlich bekannt gegeben.
Baugesuch Nr.
2025-0015
Parz. Nr.
1744
Zone
W4
AZ
0.65
eBau Nr.
2025-1806
Webseite
ebau.gr.ch
Objekt
Chesa Andrea
Giassa Stipa 18
7504 Pontresina
Bauvorhaben
Neuer Garagenanbau und Hauszugang,
Energetische Sanierung der Gebäudehülle
Gesuche für koordinationspflichtige
Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung
- A16: Bewilligung für Wärmepumpen mit
Erdwärmesonden

Bauherr
Stweg Chesa Andrea, c/o Andrea Mittner,
Via dals Ers 8, 7504 Pontresina
Grundeigentümer
Stweg Chesa Andrea, c/o Andrea Mittner,
Via dals Ers 8, 7504 Pontresina
Projektverfasser
Hinzer Architektur AG, Herr Roland Hinzer,
Via Suot Chesas 8a, 7512 Champfèr
Auflagefrist
21.10.2025 bis 10.11.2025
Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen sind während der
Einsprachefrist im Gemeinde- und
Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar
oder auf eBau.gr.ch. Einsprachen gegen das
Bauvorhaben können während der Auflagefrist
schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina
eingereicht werden.

Pontresina, 21. Oktober 2025
Baubehörde Gemeinde Pontresina



Celerina

**Einladung zur 4. Gemeindeversammlung 2025 am
Dienstag, 04. November 2025,
um 20:15 Uhr in der
Mehrzweckhalle**
Traktanden


- Stiftung Gesundheitsversorgung
Oberengadin:
Leistungsvereinbarung Spital 2026-2027
- Wahlen:
Gemeindewahlen 2026-2029; 1. Wahlgang
- Diverse Informationen
Gemeindeversammlung 2025:
Informationen und Mitteilungen

Celerina, 21. Oktober 2025

Invid a la 4. radunanza cumünela 2025 in mardi, ils 4 november 2025, a las 20:15 illa sela polivalenta
Tractandas

- Fundaziun pel provedimaint da sandet
Engiadin'Ota:
cunvegna da prestaziun ospidel 2026-2027
- Elecziuns:
elecziuns cumünelas 2026-2029; prüm
scrutin
- Diversas infurmaziuns da la radunanza
cumünela 2025:
infurmaziuns e comunicaziuns

Schlarigna, ils 21 october 2025



Samedan

**Einladung zur Gemeindeversammlung,
Dienstag, den 04. November
2025, um 20.00 Uhr im
Gemeindesaal**
Traktanden


- Wahl der Stimmenzähler
- Protokoll der Gemeindeversammlung vom
30. Juni 2025
- Leistungsvereinbarung mit der Stiftung
Gesundheitsversorgung Oberengadin
betreffend den Betrieb des Spitals
Oberengadin für die Jahre 2026 und 2027,
Vorberatung und Abstimmungsempfehlung
zuhanden der Urnenabstimmung vom 14.
Dezember 2025
- Varia

Zur Beachtung:

- Das Zustellcouvert gilt als Stimmausweis.
- Die Leistungsvereinbarung und die Botschaft
dazu können von der Internetseite
www.samedan.ch, Rubrik
Gemeinde-/Politik/Gemeindeversammlung,
heruntergeladen werden. Die Dokumente
können auch in physischer Form bei der
Gemeindekanzlei bezogen oder bestellt
werden.
- Das Protokoll der Gemeindeversammlung
wird spätestens 30 Tage nach der
Gemeindeversammlung auf der Internetseite
der Gemeinde unter der Rubrik «Amtliche
Anzeigen» publiziert. Einsprachen gegen das
Protokoll sind innert 30 Tagen schriftlich an
den Gemeindevorstand einzureichen.

Der Gemeindevorstand

Samedan, 21. Oktober 2025



Samedan

**Invid a la radunanza cumünela,
mardi, ils 4 november 2025, a
las uras 20.00 illa sela
cumünela**
Tractandas

- Tscherna dals scrutinaduors
- Protocol da la radunanza cumünela dals 30 gün
20253. Cunvegna da prestaziun cun la
fundaziun pel provedimaint da sandet
d'Engiadin'Ota concernent la gestiun dal Ospidel
d'Engiadin'Ota pels ans 2026 e 2027,
discussiuin preleminera ed arcumandaziun per la
votaziun a l'urna dals 14 december 2025
4. Varia

Remarchas:

- La busta vela scu legitimaziun.
- La cunvegna da prestaziun e la missiva
staun a disposiziun sün nossa pagina
d'internet www.samedan.ch. Ils documaints
paun eir gnir retrats u pustos sül büro
cumünel.
- Il protocol da la radunanza cumünela vain
publicho infra 30 dis zieva la radunanza
cumünela sün la pagina d'internet da la
vschinauncha suot la rubrica «Publicaziuns
ufficielas». Recuors cunter il protocol sun
d'inoltrer in scrit infra 30 dis tar la
suprastanza cumünela.

La suprastanza cumünela

Samedan, ils 21 october 2025

**Für Adressänderungen
und Umleitungen**

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch
Engadiner Post
POSTA LADINA

Spielerische Annäherung an die MINT-Berufe

Zum zweiten Mal nach 2024 fand letzte Woche in der Val Müstair die Bündner MINT-Woche statt. Das von der Pädagogischen Hochschule Graubünden lancierte Projekt hat im ganzen Kanton über 120 Primarschulkinder erreicht.

JON DUSCHLETTA

Trotz prächtigen Herbstwetters warten elf Primarschulkinder aus der Val Müstair schon heute sehnsüchtig auf den ersten Schnee. Dann endlich können sie ihren kleinen, während der MINT-Woche in Müstair und Fuldera selbstgefertigten Skibob ausprobieren.

MINT steht zusammengefasst für die Unterrichts- und Studienfächer wie auch die Berufe in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. 15 Bündner Firmen beteiligten sich heuer an diesen MINT-Wochen, welche von der PH-Graubünden seit elf Jahren organisiert und durchgeführt werden und welche Schülerinnen und Schüler im Primarschulalter niederschwellige Einblicke in digitale Arbeitswelten vermitteln.

Die MINT-Idee basiert darauf, dass angehende Lehrpersonen der PH Graubünden zusammen mit Lernenden der teilnehmenden Firmen die Schulkinder instruieren. So, dass alle gegenseitig voneinander profitieren, die Sozialkompetenzen auf allen Ebenen gestärkt und die MINT-Inhalte auf allen Ebenen erfahren und vertieft werden können.

Zeichnen, fräsen, schrauben

Die zwölfjährige Fiona Giacomelli aus Müstair ist die Älteste der Gruppe. Die Sechstklässlerin war schon im letzten Jahr bei der MINT-Premiere in der Val Müstair mit von der Partie. Sie hält die hölzerne Griffstange des Skibobs in den Händen, schleift mit einem Schleifpad die Rundung sauber, quatscht und lacht: «Letztes Jahr war für alle alles neu. Jetzt wissen auch die Mitarbeiter der Firmen mit uns Kindern besser umzugehen.» Auch findet sie den Skibob und die Arbeit an diesem cooler als beim letztjährigen Vogelhäuschen.

Im nächsten Jahr wird sie in der Oberstufe sein und damit zu alt für die MINT-Woche. «Schade», sagt sie, zeigt das Holzstück dem Schreiner Niklaus Kern, Mitarbeiter der Falegnamaria Pichalain in Fuldera, kehrt an ihren Arbeitsplatz zurück und greift wieder zum Schleifpad. «Ich muss das Holzteil

noch besser schleifen», sagt sie, wendet sich aber zuerst noch einer jüngeren Teilnehmerin zu um ihr zu helfen.

Anfang der Woche waren die Primarschulkinder zwei Tage in Müstair bei der Kunststoff- und Metallbearbeitungsfirma Tschennett AG und der Grafikfirma Aimara AG, wo sie die Basis ihres Skibobs fertigten und unter Mithilfe von KI auch dessen Grafik schufen. «Jetzt beginnt die Endphase», sagt Kern und instruiert die Kinder, wie sie die Löcher zur späteren Verbindung der einzelnen Teile aufzeichnen, sie bohren und dann die Teile zum fertigen Bob zusammenstecken und miteinander verschrauben können. Dann muss nur noch ein Stück eines alten Skis an die Unterseite des Bobs geschraubt werden – und schon können die Kinder raus und auf den ersten Schnee warten.

Heimspiel des PH-Studenten

Zur Hand geht den Schülerinnen und Schülern auch die Schreinerlernende Corina Caviezel, sie stammt ursprünglich aus Cinuoschel. Seitens der PH-Graubünden ist Samuel Walther mit von der Partie. Ein Heimspiel, stammt

der 20-Jährige doch selbst aus Müstair, wo er auch aufgewachsen ist. Er hat an der Kantonsschule in Chur den Abschluss der Fachmittelschule gemacht, das Militär absolviert und gerade erst sein PH-Studium begonnen. «Die MINT-Woche ist für mich eine Premiere und perfekt, um meine ersten praktischen Erfahrungen mit Schulkindern zu machen», sagt er. Die Pädagogische Hochschule habe ihn angefragt, ob er mitmachen möchte. «Klar doch», ergänzt Walther, «obschon ich eigentlich Ferien hätte.»

Vor Ort wird die MINT-Woche auch von der Biosfera Val Müstair begleitet. Christiane Stemmer übernimmt innerhalb der Biosfera Val Müstair zwar erst am 1. November offiziell den Bereich Bildung in Teilzeit. Trotzdem steht sie schon jetzt im Einsatz für die MINT-Woche, koordiniert und organisiert die Abläufe, behält die Kosten im Griff und sorgt dafür, dass die Schulkinder über Mittag verpflegt werden – und dass die freitägliche Abschlussveranstaltung für Kinder und ihre Angehörigen zum Erfolg wird.

Die Idee, auch in der Val Müstair eine solche MINT-Woche anzubieten, sei ur-

sprünglich von Sara Hohenegger ausgegangen und angeregt worden. Die praktische Arbeits- und Erfahrungswoche hatte im Oberengadin und anderen Bündner Regionen bereits Bestand. Weshalb also eine solche nicht auch in der Val Müstair anbieten, fragte sich die Mutter, die auch Mitglied der lokalen Arbeitsgruppe Bildung ist.

Welche Projektarbeit in der MINT-Woche von den Kindern erarbeitet wird und wann wo was passiert, bestimmen laut Christiane Stemmer die teilnehmenden Firmen eigenständig. «Das Projekt soll in der Val Müstair auch weiterhin Bestand haben», wünscht sie sich. Ob dem aber zukünftig jedes Jahr so sein wird, oder ob die MINT-Woche vielleicht alternierend zum alle zwei Jahre stattfindenden Ferienspass stattfindet, das müsse noch diskutiert und entschieden werden. «Der Aufwand für die Firmen ist doch beträchtlich.»

Das ist auch in der Valposchiavo nicht anders, wo die Firma Repower heuer zum zweiten Mal in Folge ein sechstägiges MINT-Camp angeboten hat. Dabei konnten die Kinder an einem Miniatur-Wasserkraftwerk, einem Windpark sowie mit kleinen Solarpa-

neelen arbeiten und mit diesen experimentieren. Weitere viertägige MINT-Wochen wurden heuer in Chur, Landquart, Ems, Bonaduz und Grisch angeboten. Diese Kinder verbrachten einen Tag pro Woche an der PH Graubünden in Chur. Insgesamt beteiligten sich 15 Bündner Firmen und über 120 Primarschülerinnen und -schüler an der diesjährigen MINT-Woche.

Der Winter darf kommen

Elf Kinder waren in der Val Müstair bei den Firmen Aimara, Tschennett und Pichalain mit dabei. Darunter auch die neunjährige Lena Steiner aus Müstair. Die Drittklässlerin war zum ersten Mal mit von der Partie. «Mir gefällt die Woche bisher sehr gut», sagte sie, während sie schon mal die richtige Position der Sitzfläche ihres zukünftigen Skibobs austestet. «Ich freue mich, den Skibob dann auf dem ersten Schnee ausprobieren zu können.» Mit Holz und mit Maschinen habe sie auch in der Schule schon gearbeitet, «aber noch nie mit so grossen und modernen.» Der Winter darf zumindest für die elf Schülerinnen und Schüler der MINT-Woche in der Val Müstair kommen.



Blick in die Werkstatt der Schreinerei Pichalain in Fuldera, wo am Donnerstagnachmittag Schülerinnen und Schüler unter fachlicher Anleitung die Arbeit an ihrem Skibob weiterführten.
Fotos: Jon Duschletta



Von links: Der Jungstudent der Pädagogischen Hochschule Graubünden PHGR, Samuel Walther aus Müstair, begleitete die MINT-Woche in der Val Müstair und übte sich erstmals in der Praxis, in der Mitte die Sechstklässlerin Fiona Giacomelli mit der angehenden Schreinerin Corina Caviezel und rechts die Drittklässlerin Lena Steiner mit ihrem individuell gestalteten Skibob.

Nationalpark-Botanik im Wandel

Seit über 100 Jahren beobachten Forschende die Vegetation im Schweizerischen Nationalpark. In einem Vortrag zeigte Raphael von Büren, wie sich die Pflanzenwelt – und ihre Erforschung – im Laufe der Zeit verändert haben.

Am 8. Oktober nahm der Botaniker Raphael von Büren das Publikum des letzten NATURAMA-Vortrags dieser Saison mit auf eine spannende Zeitreise in die faszinierende Welt der Pflanzen des Schweizerischen Nationalparks (SNP). Er ging dabei insbesondere der Frage nach, wie sich diese und ihre Erforschung in den letzten 111 Jahren verändert haben. Die Gründung des ältesten Nationalparks der Alpen im Jahr 1914 stand im Zeitgeist einer weltweiten Bewegung. Im Unterschied zu anderen Nationalparks, die als nationale Monumente von besonderer Schönheit erhalten werden sollten – zum Wohle und zur Freude der Menschen –, war die Vision des SNP eine andere: Die Natur soll sich selbst überlassen werden, und der Mensch erforscht, wie sie sich ohne sein Zutun entwickelt. «Von Anfang an stand also auch der Forschungsgedanke im Vordergrund», erläuterte Raphael von Büren, Botaniker und Doktorand am Schweizerischen Nationalpark. Das Gebiet des SNP war vor seiner Gründung teilweise stark genutzt: Alpwirtschaft, Jagd, Bergbau, Köhlereien und damit verbundene Kahlschläge der Wälder im Ofenpassgebiet prägten die Landschaft. Parkpioniere wie Carl Schröter gingen davon aus, dass die Spuren dieser menschlichen Nutzungen rasch verschwinden würden. Ihnen war aber bewusst, dass nur eine präzise Dokumentation des Ausgangszustands und eine



Botaniker am Werk: Carl Schröter (links) und Kollegen im Jahr 1920. Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Hs_1360-0433-F

regelmässige Erhebung der Veränderungen über eine sehr lange Zeit Aussagen dazu erlauben, wie sich der totale Schutz auf die Natur auswirkt.

Langzeitforschung im Nationalpark
Josias Braun-Blanquet, heute ein weltweit bekannter Botaniker und Gründer der Pflanzensoziologie, wurde im Jahr 1917 beauftragt, die Veränderungen der Vegetation im Park zu erforschen. Dazu installierte er an verschiedenen Orten Dauerbeobachtungsflächen von meist einem Quadratmeter und erhob auf diesen von 1917 bis 1938 regelmässig alle Pflanzenarten (inklusive Abschätzung von Anzahl und Deckungsgrad). Die Flächen wurden mit Holzpflocken markiert, sodass sie zentimetergenau wieder aufgefunden werden konnten. Von 1939 bis 1989 führte Balthasar Stüssi diese Forschungsarbeiten weiter. Er ergänzte die Dauerbeobachtungsflächen von Braun-Blanquet auf insgesamt 160 Flächen. Mit Stüssis Tod bestand die Gefahr, dass dieser einmalige Datenschatz für immer verloren gehen könnte.

Glücklicherweise gelangte sein Nachlass doch noch an die Wissenschaft. Martin Schütz und sein Team konnten Berge von handschriftlichen Aufzeichnungen entschlüsseln und so rund 130 der Flächen vor Ort wieder auffinden und retten. Seit 1994 bis heute betreut Martin Schütz die Dauerbeobachtungsflächen und führt die Vegetationsaufnahmen durch.

Forschung damals und heute
Auf unterhaltsame Art und Weise zeigte Raphael von Büren auf, dass sich die damaligen und heutigen Botanikerinnen und Botaniker sowie ihre Methoden kaum unterscheiden. Sie teilen die Leidenschaft für Botanik und Forschung. Die Arbeit auf den Knien, die Lupe als wichtigstes Arbeitsmittel und auch die Kamera zur fotografischen Dokumentation der Veränderungen sind grundsätzlich gleichgeblieben. «Die grössten Unterschiede betreffen wohl die Mode», schmunzelte von Büren. Er betonte die Wichtigkeit eines strikt eingehaltenen Protokolls bei Langzeitbeob-



Botaniker Raphael von Büren, 2025. Foto: SNP/Raphael von Büren

achtungen, damit die Messdaten vergleichbar und ohne methodische Fehler bleiben. Auch machte er deutlich, dass nicht nur wichtig ist, welche Pflanzen auf den Flächen wachsen, sondern ebenso, welche nicht. Dies erfordert ein sehr genaues Hinschauen: Jedes noch so kleine Blättchen muss identifiziert und festgehalten werden. Die Begeisterung und Faszination des jungen Botanikers für seine Arbeit war deutlich spürbar.

Was von den Weiden blieb
Die Gründer des SNP gingen davon aus, dass die früher alpwirtschaftlich genutzten Flächen rasch wieder von Wald eingewachsen würden. Hier haben sie sich geirrt: Die Flächen sind auch heute noch grossmehrheitlich offen, erst an den Rändern kommt der Wald langsam auf. Dies zeigt eindrücklich, wie langsam gewisse Prozesse in der Natur ablaufen. Schaut man genauer auf die noch offenen Flächen, so zeigen sich deutliche Veränderungen. Auf den ehemaligen Lägerfluren – einer durch den Düngeein-

trag der Nutztiere entstandenen spezialisierten Pflanzengesellschaft – hat die Pflanzenvielfalt um ca. zehn bis 15 Arten pro Dauerbeobachtungsfläche zugenommen. Von Büren erläuterte, wie anhand der vorkommenden Pflanzen mithilfe von Landolt-Zeigerwerten auch Aussagen zum Nährstoffgehalt im Boden abgeleitet werden können. Und dieser hat auf den ehemaligen Lägerfluren stark abgenommen. Trotzdem können wir die Einflüsse des Nährstoffeintrags durch die Alpwirtschaft auch nach über 111 Jahren ohne Nutztiere noch deutlich sehen – eine Tatsache, die uns im Hinblick auf überdüngte Landwirtschaftsflächen zu denken geben sollte, führte von Büren aus.

Gipfelstürmer
Auch die scheinbar lebensfeindlichen, kargen Gipfel im Park waren noch nie vor Botanikerinnen und Botanikern sicher. Denn auch an diesen extremen Standorten leben bestens angepasste Pflanzen. Der Gegenblättrige Steinbrech (*Saxifraga oppositifolia*) zum Beispiel kommt sehr gut mit kalten Temperaturen zurecht und wurde direkt unterhalb des Doms (Walliser Alpen) auf über 4500 Metern in Vollblüte entdeckt. Teilweise angeseit und mit Unterstützung der Parkaufsicht nehmen von Büren und weitere Forschende auch die Gipfel wortwörtlich genau unter die Lupe. Im Vergleich mit früheren Aufnahmen konnte so aufgezeigt werden, dass die Artenzahl auf den Gipfeln zugenommen hat. Hochgestiegen sind wärmeliebende «Allerweltsarten», die den angepassten Spezialisten nun Konkurrenz machen. Grund dafür ist der Klimawandel: Heute ist es auf einem Gipfel durchschnittlich so warm wie vor 50 Jahren rund 300 Meter weiter unten. Und vor solchen menschlichen Einflüssen lässt sich der Nationalpark natürlich nicht abschirmen. Franziska Heinrich, SNP

Anzeigen





Trais Fluors Culturelas

24.10.2025, 18.00 Uhr / 6 p.m.

Die Kulturreihe in der Kirche Bel Taimpel, Celerina
La seria da cultura illa Baselgia Bel Taimpel, Schlarigna
The cultural series in the church Bel Taimpel, Celerina

«Wia gsait, isch impfall wohr»
MORGENGESCHICHTEN & MUSIK MIT FLURIN CAVIEZEL
ISTORGIAS DA LA BUNURA SÜN TUDAS-CH SVIZZER & MUSICA CUN FLURIN CAVIEZEL
MORNING STORIES IN SWISS GERMAN & MUSIC WITH FLURIN CAVIEZEL

Save the date
21.11.2025



Celerina Tourist Information
Piazza da la Staziun 8, 7505 Celerina
celerina@engadin.ch, +41 81 830 00 11
celerina.ch



GOLDENE INSERATEWOCHEN

DER HERBST KEHRT WIEDER – IHRE ANZEIGE AUCH?

Profitieren Sie vom 21.9. bis 21.11.2025 von unserem Herbstvorteil: 5% Wiederholungsrabatt bereits ab 2 Inseraten!

Nutzen Sie die Chance, Ihr Herbstangebot sichtbar zu machen – ob Aktion, Event oder einfach Präsenz: Mit jeder Wiederholung gewinnt Ihr Inserat an Wirkung.

Jetzt Herbstvorteil sichern – wir beraten Sie gerne.

Gammeter Media AG

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



SCHWERPUNKTWOCHES

«GEMEINDE IST GESELLSCHAFT»

Ihre Werbung auf unseren Sonderseiten

Im November greift die Redaktion dieses Schwerpunktthema auf. Während einer Woche wird in mehreren Beiträgen beleuchtet, wie Gemeinden das soziale Miteinander prägen, welchen Herausforderungen sie begegnen und welche Chancen sich daraus für die Zukunft ergeben.


Nutzen Sie dieses Umfeld und platzieren Sie Ihr Inserat dort, wo sich unsere Leser:innen für Gemeinschaft und Zusammenleben interessieren.

Erscheinungsdaten der Beiträge
Dienstag 11. November 2025
Donnerstag, 13. November 2025
Samstag, 15. November 2025

Inserateschluss
Am Vortag der Erscheinung bis 10.00 Uhr

Sichern Sie sich jetzt Ihren Anzeigenplatz – wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Gammeter Media AG
Team Media
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch





Überall für alle
Dapertuot per tuots


SPITEX
Oberengadin
Engiadin'Öta

Tel.: +41 81 851 17 00




Es kann ganz plötzlich treffen – und geht uns alle an.

Wir begleiten im Engadin Krebs-, Langzeitbetroffene und Nahestehende in Kooperation mit der Krebsliga Graubünden.



Verein AVEGNIR • 7500 St. Moritz • Tel. 081 834 20 10 • info@avegnir.ch



www.avegnir.ch

Sonnenstern sei Dank

Ohne Sonne keine Atmosphäre, ohne Atmosphäre kein Leben auf der Erde. Wie aber funktioniert der Lebensspender und weshalb ermöglicht der leuchtende Stern das Leben auf der Erde und bedroht es gleichermassen? Antworten darauf lieferte der renommierte Sonnenphysiker Sami K. Solanki in Samedan.

JON DUSCHLETTA

Die Sonne ist ein leuchtender Stern der so nah, gross und potent ist, dass er tagsüber sichtbar ist und sämtliches Leben auf der Erde überhaupt erst ermöglicht. Würde die Sonne nicht alles überstrahlen, wären auch viele der rund 200 Milliarden Sterne der Galaxie der Milchstrasse bei Tageslicht sichtbar. So aber bleiben diese der Nacht vorbehalten.

Der 67-jährige Schweizer Astronom mit pakistanischen Wurzeln, Sami K. Solanki, ist der Sonne verfallen. Er hat 1987 an der ETH Zürich promoviert und 1992 an der schottischen University of St Andrews habilitiert. Seit 2001 ist er Honorarprofessor der ETH und ist Direktor der Abteilung Sonnen- und Heliosphärenforschung am Max-Planck-Institut im deutschen Göttingen. Der Sonnenphysiker wurde zuletzt mit dem Hale-Preis der Amerikanischen Astronomischen Gesellschaft und dem Svestka Senior Prize der Europäischen Physikalischen Gesellschaft geehrt.

«Der Weltraum ist verdammt leer»

Er habe schlicht vergessen, vor dem Referat die obligate Orange zu kaufen, entschuldigte sich Solanki am Samstagabend beim Publikum in der Aula der Academia Engiadina. Damit hätte er nämlich gerne ein Praxisbeispiel geben wollen von der schieren Grösse des Sonnensystems: «Wenn die imaginäre Orange in meiner Hand die Sonne darstellt, dann entspricht ein Sandkorn in zehn Metern Entfernung der Erde.» Und der nächstgelegene Stern wäre nach dieser Berechnung erst ganze 1000 Kilometer von Samedan entfernt zu finden, also in London, Kopenhagen oder Belgrad.

«Die Sonne steht im Zentrum des Sonnensystems. Ausserhalb dieses herrscht gähnende Leere», folgerte Solanki und ergänzte schmunzelnd, «der Weltraum ist schon verdammt leer.» Das Sonnensystem selbst wird von der Gravitation der Sonne – diese misst rund 1,4 Millionen Kilometer im Durchmesser – zusammengehalten, erleuchtet, beleuchtet und warm gehalten. «Das Sonnensystem ist quasi unsere kosmische Heimat, und 98 Prozent seiner Masse stammt alleine von der Sonne.»

Rund 5500 Grad Celsius heiss ist es an der gasförmigen Sonnenoberfläche. Zum Vergleich: Flüssiges Lava erreicht bei einem Vulkanausbruch nur rund 1200 Grad Celsius. Im Kern der Sonne ist es unvorstellbare rund 15 Millionen Grad Celsius heiss, weshalb die Sonne, wie übrigens auch der grösste Teil der



Der anerkannte Schweizer Sonnenphysiker Professor Sami K. Solanki verstand es, komplizierte physikalische Zusammenhänge allgemeinverständlich zu vermitteln und diese immer wieder mit einer Prise Humor aufzulockern. Foto: Jon Duschletta

Materie im Weltall, aus dem vierten Aggregatzustand besteht, aus Plasma. Eine solchermassen hohe Kerntemperatur ist laut Solanki aber unabdingbar, um die Sonne zum Leuchten zu bringen. Vereinfacht ausgedrückt, verschmelzen in der Sonne jeweils vier Wasserstoffkerne zu einem Heliumkern. Bei dieser sogenannten Kernfusion wird, frei nach Albert Einstein, Masse in Energie umgewandelt. Es ist dies der Motor der Sonne und aller anderen Sterne und wird auf der Erde vom Menschen in Form von Wasserstoffbomben missbraucht, oder zur Energiegewinnung in Form von Fusionsreaktoren angestrebt. «Die Sonne leuchtet seit viereinhalb Milliarden Jahren», beruhigte Sami Solanki sein Publikum, «und sie wird es weiter tun.»

«Die allermeiste Leuchtkraft der Sonne strahlt in den Weltraum, ein wenig davon auch auf die Erde.» Aus Sicht der Erde betrachtet heisst dies laut Solanki aber, dass mindestens 99,96 Prozent der Energie auf der Erde auf Sonnenenergie zurückgehen. «Würde man die Sonne ausschalten, dauerte es nur wenige Wochen bis es auf der Erde so kalt wäre, dass der Stickstoff in der Atmosphäre flüssig und aus dieser herausregnen würde.» Ergo, schloss Sami K. Solanki, «keine Atmosphäre mehr, kein Leben.»

Ist die Sonne ein langweiliger Stern?

Nein, konterte Solanki und ging auf das Thema Sonneneruption ein. Provoziert man mit Spezialfiltern eine künstliche Sonnenfinsternis und betrachtet die

Sonne so – und nur so, denn der ungeschützte Blick in die Sonne kann schwerwiegende Augenschäden verursachen – so erkennt man, wie unruhig, stetig bewegt und brodelnd die Sonnenoberfläche ist. Durch das starke Magnetfeld der Sonne angeregte Sonnenwinde, energiegeladene Eruptionen bis hin zu riesigen koronalen Massenauswürfen faszinieren Sonnenforscher wie Solanki seit der Erfindung des Teleskops und beheizen deren Forschergeist.

Erfolgen solche Massenauswürfe in Richtung Erde, so kann dieser von der Sonne ins Weltall geschleuderte Strom geladener Teilchen, bestehend aus Elektronen und Atomkernen, gravierende Auswirkungen haben. Die positivsten, weil optisch sehr eindrucksvollen, sind die durch den Kontakt zum Magnetfeld der Erde entstehenden Polarlichter. Auf der anderen Seite der Gefühlsskala steht aber die mögliche Gefährdung und sogar Zerstörung von Satelliten und direkt auf der Erdoberfläche von Stromtransformatoren. Ein solcher Vorfall kann innerhalb von Sekunden zu grossflächigen und lang anhaltenden Stromausfällen führen.

Eruptionsvorhersage wichtig

Mit heutigen Mitteln liessen sich solche Sonnenstürme mit Massenauswürfen in Richtung Erde nur sehr schwer und vor allem spät vorhersagen. Zu spät, um Satelliten oder Flugzeuge umzuleiten oder Stromtransformatoren abzustellen. Für die nächsten Jahre plant die Europäische Weltraumagentur ESA deshalb den Einsatz einer neuen Raumsonde namens «Vigil», welche durch ihre Positionierung im Weltraum mit gleichzeitiger Sicht auf Sonne und Erde solche Vorhersagen von heute in nur wenigen Minuten

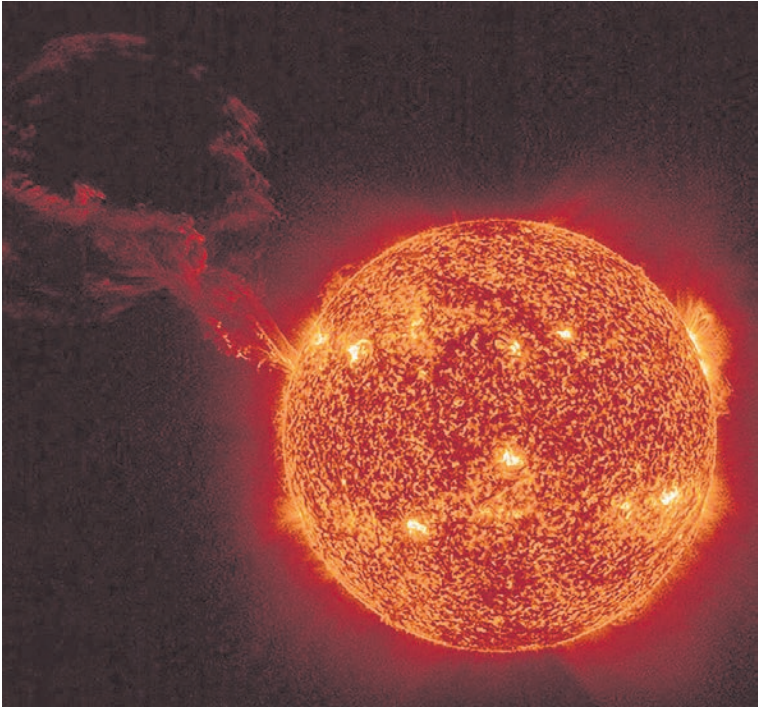
Vorlaufzeit nach und nach auf ein paar Tage ausdehnen soll.

Professor Sami K. Solanki ging in der Folge auf das Weltraumprojekt «Solar Orbiter» ein, einer Raumsonde zur Umrückung der Sonne auf einer eigenen Umlaufbahn wie auch auf das ballongetriebene «Sunrise Observatorium», einem Teleskop zur Beobachtung der Sonne im ultravioletten Strahlungsbereich oberhalb der Erdatmosphäre. An beiden Projekten ist er mit seiner Forschergruppe aktiv beteiligt.

Nächtlicher Blick ins Weltall

Nach dem Referat Solankis und einer angeregten Fragerunde luden die Verantwortlichen der Sternwarte viadalat die Anwesenden zum Gang auf das Dach der Chesa Cotschna. Dort kamen sie in den Genuss von ein paar Teleskopeinstellungen des eindrucksvollen Sternenhimmels über Samedan. Zu sehen waren unter anderem der sechste Planet des Sonnensystems, Saturn. Dieser liegt gut 1,4 Milliarden Kilometer von der Sonne entfernt, ist von Auge als heller Punkt erkennbar und zeigte sich in seiner aktuellen Konstellation als kreisrunder, weisser Punkt, der mit einem geraden weissen Strich – den nur von der Seite sichtbaren Saturnringen – wie durchgestrichen erschien. Später schwenkten die Teleskope auf die «Plejaden», den auch «Siebengestirn» genannten Sternhaufen in der Milchstrasse und zum krönenden Abschluss auch noch auf das Sternbild «Andromeda».

Weitere Informationen rund um die Sternwarte viadalat unter: www.viadalat.ch. Am Samstag, 15. November, referiert der Technische Leiter der Sternwarte, Jonathan Nowack, um 20.30 Uhr zum Thema: «Die Voyager Raumsonden, Erforscher der Gasriesen und interstellare Pioniere» in der Sternwarte an der Academia Engiadina in Samedan.



Je nach Grösse der Sonneneruption kann eine solche auf der Erde massive Schäden verursachen, beispielsweise bei Transformatoren. Foto: S. Solanki

Haben Sie gewusst?
Die Leserinnen und Leser der «Engadiner Post/Posta Ladina» fühlen sich eng mit der Zeitung verbunden. Dieses starke Vertrauen spiegelt sich auch in der Wahrnehmung der Werbung wider.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Resultat aus der EP/PL-Leserbefragung 2024



Wo Jon Duschletta vor Ort ist

Spettar la soluziun da Cuaira

Ün resultat cler e net ha la votumaziun dals 28 settember manà a reguard l'aboliziun da la taxa sün la valur da l'aigna locaziun – cun consequenzas fiscalas però tant plü intschertas pels cumüns. Cha las entradas as diminuiran cun l'aboliziun da quella taxa es pel mumaint l'unica prognosa.

Chi chi abita in sias aignas quatter paraids pajarà i'ls prossems ons plü pac impostas süllas entradas. Il plü bod l'on 2028 vül la Confederaziun metter in vigur il plebiscit dals 28 settember chi abolischa la taxa sün la valur da l'aigna locuziun (Eigenmietwert).

Eir i'ls cumüns da las regiuns Engiadina Bassa/Val Müstair e Malögia s'ha la populaziun expressa sainza excepziun per l'aboliziun da quella taxa: a Samignun il plü cler cun 78,4 pertschient «schi» ed a Samedan cun la quota la plü bassa, ma eir amo cun 59,0 pertschient «schi». Pro tuot tschels cumüns da las regiuns engiadinais es la quota da «schi» inglur tanteraint.

Calculà vain a Cuaira, na i'ls cumüns
Che chi maina a tuottas e tuots chi stan in lur aigna immobiglia ün schligermaint pro las impostas, manarà als cumüns – tant sco eir al Chantun – üna perdita d'entradas. Tant es cler, ma schi's vül savair plü precis es la resposta pro tuot las autoritats cumünalas interrogadas intant: «Id es amo massa bod per dir alch.»

Avant la votumaziun vaivan las autoritats chantunalas stimà cha l'aboliziun da la taxa sülla valur da l'aigna locaziun maness perditas da 50 milliuns francs pro'l Chantun e da 40 milliuns pro'ls cumüns. Sün basa da quista stima vaiva il Chantun lura per exaimpel calculà per San Murezzan perditas da 3,5 milliuns francs, per Schlarigna da 1,5 milliuns francs e per Puntraschna da 1,1 milliuns francs (verer Posta Ladina dals 9 settember 2025). Üna stima cha San



Il cumün da Scuol vül introdüer culla revisiun totala da la ledscha da fabrica üna taxa directiva sün seguondas abitaziuns.
fotografia: Michael Steiner

Murezzan vaiva valütà fingià là sco massa defensiva, ma eir üna cha'ls cumüns nu pon gnanca svesch verifichar o precisar: Divers cumüns han sün dumonda fat attent cha be las autoritats chantunalas hajan access a tuot las datas d'imposta chi sajan necessarias per far calculaziuns precisas. Schi's tratta da perditas agravantas, d'imports plütost pitschens o insomma negligiabels, la conclusiun sarà da cumün a cumün differenta, ma ella po be gnir tratta cun l'agüd da l'Administraziun d'impostas a Cuaira.

Ponderà vain a Cuaira
Üna seguonda resposta chi's survain intant repetidamaing pro'ls cumüns es: «Nus spettain uossa al Chantun.» Cha quel stopcha uossa s-chaffir la basa legala per introdüer ün'imposta da compensaziun per las perditas cha l'aboliziun da la taxa sün la valur da l'aigna locuziun maina. Quista uscheditta «imposta objectiva» para pel mumaint

d'avair larg support politic: Illa «Südostschweiz» han signalisà ün'eivna davo la votumaziun tuot las fracziuns dal Grond cussagl da princip lur sustegn per üna tal'imposta, schabain cha quella nun es intant bler daplü sco ün'idea vaga. Ün'idea chi piglia i'l visier fiscal possessuras e possessurs da seguondas abitaziuns.

Als 28 settember han las votantas e'ls votants nempe eir decis cha'ls chantuns possan guinchir dal princip d'egualità fiscal e trattar oter a chi chi posseda daplü co ün'abitaziun pel agen adöver. In oters peds: Ils chantuns pon far pajar a quels e quellas cun üna seguonda abitaziun ün'imposta cha'l rest nu sto pajar.

Chi precis, quant precis e co precis – quellas ponderaziuns e discussiuns staran ils gremis politics chantunals uossa tour per mans. Martin Bühler, il cuglier guvernativ respunsabel, vaiva dit in quel reguard amo als 28 settember il la emissiun da votaziun dad SRF cha'l

Chantun stopcha esser pront cun üna soluziun da compensaziun, cur cha la taxa sülla valur da l'aigna locaziun scrouda, forsà dimena fingià al principi da l'on 2028. Ün termin chi pretenda – uschea la valütaziun da divers respunsabels cumünals – ün tempo sportiv, schi's vül evitar üna foura fiscal.

L'analisi da l'expert
I pudess però eir bain esser cha our d'vista dals cumüns nu dependa be da la lavur politica chi vain fatta a Cuaira, schi giarà in vigur a temp üna soluziun per compensar (almain parzialmaing) las perditas da la taxa sülla valur da l'aigna locaziun.
Toni Hess maina il servezzan giuridic da l'Administraziun d'impostas chantunala ed ha analisà il müdamaint fiscal cha l'aboliziun da la taxa sülla valur da l'aigna locaziun maina in üna contribuziun pel magazin specialisà «Steuer Revue». Là scriva el chi nu saja be necessari ün müdamaint illa ledscha

d'impostas chantunala, schi's vül tassar possessuras e possessurs da seguondas abitaziuns cun üna nouva imposta, ma eir illa ledscha d'impostas cumünala. Il process politic cha'ls cumüns spettan uossa sün nivel chantunal sarà lura davo bain eir amo necessari sün nivel cumünal.

E tenor l'analisi da Toni Hess nu pertockess quella nouva imposta be a quellas e quels da la Bassa chi possedan üna seguonda abitaziun per l'agen adöver illas vals alpinas, ma eir als indigens. Cha fiscalmaing nu's possa disferenzchar tanter possessurs da seguondas abitaziuns d'utrò e possessuras indigenas, scriva l'expert.

Discussiun a Scuol sco exaimpel
I dependarà dimena eir da quai, co chi's definischa «seguonda abitaziun», scha l'imposta da compensaziun pertocca eir ad indigens chi dan a fit ün'abitaziun da vacanzas a giasts. Güst a Scuol s'ha muossà cha in ün tal cas esa da far quint eir cun considerabla opposiziun indigena (verer eir Posta Ladina dals 9 schner 2025): Il cumün vül introdüer culla revisiun da la ledscha da fabrica üna taxa directiva sün seguondas abitaziuns, apunta eir sün abitaziuns da vacanzas chi sun occupadas damain da 200 dis l'on.

Cunter quista proposta nu's dosta a Scuol be la IG Zwet (Interessensgemeinschaft Zweitwohnungseigentümer Scuol), ma eir la IGPU (Interessensgemeinschaft Parahotellerie Unterengadin) chi rapreschainta ils interess dad indigens chi spordschan abitaziuns da vacanzas. Passa 2000 respostas sun entradas pro'l cumün d'ürant il process da consultaziun l'on passà, raduond la mità da persunas sainza domicil in cumün.

L'exaimpel da Scuol – ingio chi nun es intant amo cler, scha la taxa directiva varà insomma üna schanza – muossa cha'l sustegn unanim chi para intant amo da regnar a Cuaira a favur d'üna imposta da compensaziun pudess bain amo as diminuir, scha'ls detagls sun cuntschaints, e cun quai eir chi precis chi vess lura da pajar quella.

Michael Steiner/fmr

Arrandschamaints

Concert «Opas Diandl» a Fuldera

Chastè da cultura In venderdi, ils 24 october, ha lö ün concert cun «Opas Diandl – Riarn & Gspiarn» i'l Chastè da cultura a Fuldera. Las tschinch musicantas e musicants pierlan, glüschan e briglian, pulseschan e cuorran illa scena, i'l spazi, illas uraglias ed i'ls cours. Cun ün nouv program as preschaint il quintet cuntaint da pudair partir cun

veglis e nouv amis quai chi cuorra adüna in ed our dals musicants: la vita, l'amur e la musica. Il concert i'l Chastè da cultura cumainza in venderdi, a las 20.00. Ils organisaturs giavüschan da reservar piazza. (protr.)

Daplü infuormaziuns sün
www.chastedacultura.ch

Exposiziun da Paulin Nuotclà

Zernez In gövgia, ils 23 october, ha lö la vernissascha da l'exposiziun cun disegns e purtretts da Paulin Nuotclà illa pratcha medicinala a Zernez. L'exposiziun düra fin la fin da favrer e pre-

schainta disegns e purtretts dal disegnadur e chantautur Paulin Nuotclà daspö il 1980. La vernissascha ill pratcha a Röven 8 a Zernez cumainza a las 16.00. (protr.)

Cuors da cuschinar per hommens

Scuol Quist venderdi, ils 24 october, cumainza a Scuol ün cuors da cuschinar per hommens. D'ürant ses sairas muossa Agatha Mengiardi tips e trics per lavurar pratic e spordscha üna savüda da basa in cuschna (tagliar, cundir, tecnicas da scouscher, etc.) per hommens in tuot las etads. Mincha saira vain cuschnà tenor ün different tema, las sairadas han lö als 24 e 31 october, ed als 7, 14, 21 e 28 november illa

chadafö da scoula a Scuol. Il cuors es per minchün schi s'allegra da giodair il cuschinar in üna cumpagnia locca, sainza premissas o eir cun experienzas. Intant s'han annunzchats ot hommens da Scuol, Sent e Tarasp ill'età da 35 fin 70 ons. Chi chi vül as participar a cuorta vista, sto s'annunzchar pro Agatha Mengiardi a Scuol. (protr.)

Annunzchas sün
aga.meng@hotmail.com

Budapest – Chaunt, Danubi e cultura

Uniun da chaunt Già per la tschinchvula vouta es gnieu organiso per chantaduras e chantaduors da l'Uniun da chaunt districtuela Engiadina, Breagaglia, Valle di Poschiavo e Val Müstair ün viedi cumünaivel. Quista vouta haun passanto 41 amias ed amihs dal chaunt ün'eivna a Budapest. L'aunzmezdi haun gieu lö prouvas da chaunt culla dirigenta districtuela Ladina Simonelli. Il böt nu d'eira da's preparar per ün concert, dimpersè d'imprender cumünaivelmaing chanzuns da tuot gener. Eir il chanter aint e la furmaziun da vusch nu sun gnies a la cuorta. Cun sieu möd simpatic e bainvugliant

es que darcho gratagio a la dirigenta da fer chanter cun plaschair. Ils zievamezdis haun las chantaduras ed ils chanta-duors fat excursiuns a Buda ed a Pest. Aniko, la guida indigena, ho accompagnò la gruppa tuott'eivna. Ella ho declaro cun granda savida e cun scharm las attracziuns ed ils connex istorics. Natürelmaing nun ho pudieu mancher üna gita sül Danubi! Eir la part moderna da Budapest sun las chantaduras ed ils chantaduors gnies a cugnuescher. Cò es da numner il «Haus der ungarischen Musik», chi d'eira sainz'oter ün dals highlights! In marculdi s'esa sto tuottadi in viedi. La

gita ho mno a l'uschedit «Donauknie» ed ad Esztergom cun sieu dom impreschiunant (la baselgia la pü granda da l'Ungaria). Ma eir il temp liber nun es gnieu a la cuorta.

Ün'ulteriura vouta haun las chantaduras ed ils chantaduors passanto ün'eivna grandiusa in fich buna cumpagnia. Mincha saira haune chanto insembel e pudieu fer novas amicizchas. Stracs, ma cun ün rir in fatscha sun tuots darcho turnos in Engiadina. Ün viedi inschmanchabel cun bgeras bellas algordanzas ed impreschiuns chi restaro eir quista vouta per adüna in buna memoria. (protr.)



Las chantaduras ed ils chantaduors da l'Engiadina e vallads dal Süd haun passanto ün viedi inschmanchabel a Budapest.
fotografia: mad



Il Bourbaki Panorama a Lucerna muossa ils fastidis da l'armada francesa illa guerra tudais-ch-francesa in tuot ils detagls, ün pa sco nossa televisiun dad hoz.

fotografia: mad

La directura al Bourbaki

Alexandra Könz maina daspö bod ün on il Bourbaki Panorama. Il museum a Lucerna vain visità da Svizras, Americans, Asiatas, Arabs e glieud da l'intera Europa. La directura elavura güsta üna strategia per attrar als visitadurs plüssas jadas – e na be ün'unica jada – aint il museum.

Colonnas da sudada strapatschada schaschina tras la freida cuntrada d'inviern. Als cunfins svizzers dan ils sudats giò las armas. Schluppets cun bajonetta as mantunan illa naiv. Chavals schmagrits tscherchan illa naiv e prouvan da chattar ün verdin. Chavals fingià massa fomatats crappan sper la via.

In quista scenaria aintran visitadurs e visitaduras dal Bourbaki Panorama a Lucerna (verer chaistina). Il principi da quist on ha Alexandra Könz (49) surtut la direenziun dal museum e coordinescha ün team da var 20 personas chi spordschan guidas, fan reclama o restoreschan la pittura.

Duos pövels s'inscuntran

Var 30000 personas visitan minch'on la pittura circulara. «La glieud es sco stutta cur ch'ella aintra i'l panorama», disch Alexandra Könz. «Id es ün'esperienza immersiva. I's chatta in ün oter temp ed ün oter lö.» La pittura gigantica spordscha indombrabels detagls e mincha aspectatur o aspectatura chatta oters motivs per s'approfundir. «Inse quinta il panorama alch universal», explica la directura. «Duos pövels s'inscuntran. I nun es be l'istorgia da la sudada chi chatta refügi in Svizra, ma eir da la glieud civila. La populaziun svizra d'eira da quel temp ün pövel da gronda povertà chi nu vai-



Ün zich sco dad ir aint l'Europapark saja la visita i'l Bourbaki Panorama, disch Alexandra Könz.

fotografia: Claudia Cadruvi

va bler ed ha listess parti quai pac culs sudats.»

Les Verrières saja stat dal 1871 ün cumün forza sco Guarda o Ardez ingio chi daiva be paur, prouva Alexandra Könz da far chapir la situaziun. «Lura vegnan 87000 sudats sur il cunfin chi portan malatias, sun esters. I vain eir sudada da l'Africa dal Nord cun pel s-chüra. E la populaziun indigena güda.» La pittura muossa plüssas scenas da solidaritè: Üna duonna da Les Verrières metta sü üna fascha ad ün ferì, üna matta porta ün chanaster da mangiar. La scenaria d'avant passa 150 ons dà in mincha cas da pensar. Mincha visitatur o mincha visitadura as po per exaimpel dumandar co chi's proceda hoz cun fùgitivs e fùgitivas.

Attrar plüssas jadas il public

Da preschaint scriva Alexandra Könz ün palperi strategic per l'avegnir dal

Bourbaki Panorama. Visità vain il museum da turists europeics, americans, asiatics, arabs – e s'inclegia eir dad indigens. La strategia pertocca impustüt las visitaduras ed ils visitadurs svizzers. «La sfida es: Co far gnir la glieud plüssas jadas in quist lö?», disch Alexandra Könz. Hozind nu fetschan museums plü uschè lungas exposiziuns sco plü bod. «Ma nus vain bain quist purtret circular – chi'd es unic in Svizra. Ils blers vegnan be üna jada illa vita ed han davo vis il panorama.» La sfida saja dad attrar plüssas jadas il public. La directura less organisar daplü exposiziuns specialas chi fan la punt tanter il purtret istoric ed il temp dad hoz. Las localitats füssan avantman. In l'edifizi dal Bourbaki Panorama as rechattan sper la gronda rotonda culla pittura eir duos kinos, üna biblioteca, ün caffè e locals cha'l mu-

seum metta a disposiziun actualmaing per events e butias da pop-up.

Curatura da professiun

Far exposiziuns es la professiun dad Alexandra Könz. Ella es creschüda sü a Stäfa ed ha da pitschna insü passantà sias vacanzas a Guarda ed Ardez. Ils stüdis da germanistica, film e scienzas d'art ha'la absolt a Turich e Berlin. Sia dissertaziun porta il titel «Die Macht des Erzählens – Narrative Strategien in zeitgenössischer Schweizer Performancekunst».

Il pled «performance» cumpara adüna darcheu in seis cuors da vita chi'd enumescha plüssas exposiziuns ch'ella ha curatà daspö dal 2005: a Lavin, Guarda, Turich, Stäfa o Strada. Dal 2019

fin dal 2024 es Alexandra Könz statta curatura stabla i'l «Vögele Kultur Zentrum» a Pfäffikon SZ. Ella ha realisà exposiziuns multimedialas pro temas sco «pussanza», «famiglia», «mort», «umur».

E perche ha la curatura bandunà davo ses ons quist center da cultura etabli? «Eu n'ha ün sen d'aventüra, fetsch gugent viadis e vez gugent novs lös e novas culturas», respuonda Alexandra Könz. «Eu n'ha badà chi'm tira in üna cità cun üna gronda rait culturala.» Il Bourbaki Panorama saja plü grond co il center Vögele, haja ün public internaziunal ed a Lucerna as spordschan novas pussibilitats per organisar eveniments da tuot gener.

Claudia Cadruvi/fmr

Kino dal 19avel tschientiner

Films e kinos nu daiva amo aint il 19avel tschientiner – ma «panoramas». I's tratta da pitturas circularas enorm grondas. La glieud pudaiva entrar in quistas rotundas ed as sentir sco in ün oter muond. Suvent han panoramas muossà battagliais dramaticas.

La pittura dal Bourbaki Panorama nun es in quel sen tipica. Ella muossa l'armada chi sto ceder. L'armada da general Charles Denis Bourbaki perda la guerra tudais-ch-francesa. Il schner 1871 es la sudada francesa strapatschada e periclitada da murir da la fom. La Svizra – da quel temp ün giuven stadi – spordscha agüd ed internescha las truppas francesas per ün pèr eivnas. Id es la plü gronda accoglientscha da fùgitivs ill'istorgia svizra. Dürant trais dis surpassan 87000 sudats ils cunfins e rivan i'ls cumüns Les Verrières, St. Croix, Vallorbe e Ballaigues dal Giura svizzer. «Davo avoir dat giò

las armas ha la sudada surgni chüra e da mangiar da la populaziun civila. 188 cumüns han dat albiere», scriva il Bourbaki Panorama sün sia pagina d'internet. «Cunfins culturals sun gnüts surmuntats, la temma da l'ester ha fat piazza a la solidaritè, a buonder ed ospitalitè.»

Concepi il panorama ha Edouard Castres (1838–1902). Il pittur vaiva vis cun agens ögls sco agüdant da la Crusch cotschna co cha l'armada da Bourbaki es rivada a Les Verrières. Tschinch ons ha'l cumpuonü sün skizzas la scenaria. Lura ha'l pitturà d'urant set eivnas insembel cun üna squadra da pitturs il panorama da 112 meters lunghesza. Ferdinand Hodler es stat da la partida – da quel temp amo ün giuven artist incuntschaint. Il panorama es gnü pitturà e construi dal 1881 a Genevra. L'on 1889 è'l gnü expost a Lucerna ingio ch'el es restà fin hoz. (fmr/vi)

Cuors e referats da la Chasa Fliana

Lavin Da mardi, ils 21 october fin als 9 december han lö cuors e referats organisats da la Società «Lö d'inscunter Chasa Fliana» a Lavin. Quist utuon saja adüna il mardi set cuors ed ot referats da tuot gener.

Fingià daspö decennis organisescha la Società «Lö d'inscunter Chasa Fliana» a Lavin d'urant il temp d'utuon referats e cuors. Quels han lö quist on da mardi ils 21 october fin als 9 december. Ils ot referats vegnan organisats illa sala polivalenta da la scoula a Lavin ed ils set cuors illa Chasa Fliana, i'l Piz Linard ed in oters lös. Hoz ha lö il prüm il refe-

rat chi cumainza a las 9.15 e düra fin a las 11.15 ed il davomezdi ils cuors. Tantaraint saja ün pitschen gianter in cumünanza.

La Società «Lö d'inscunter Chasa Fliana Lavin» promouva üna scolaziun per creschüts. Ella vain presidiada da Maria Morell da Guarda ed organisescha impustüt cuors e referats e spordscha a la populaziun ün lö d'inscunter per la chüra da la cultura e da la società. La persona da contact pels cuors e referats es Mengiafila Luzzi da Ramosch. Sco ch'ella ha dit invers la FMR sajan ils cuors cusir e gimnastica

massa pac occupats e nu vegnan realisats, uschigliö haja tuot lö tenor program. Da la partida sun quist on 67 personas.

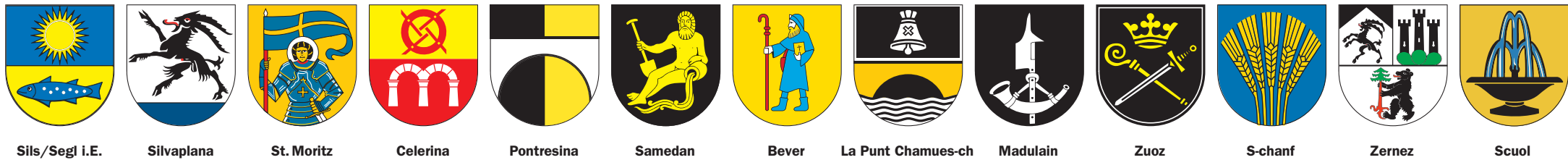
La Chasa Fliana spordscha eir piazza per colonias, per gruppas e per scoulas per passantar lur vacanzas. Sper la società exista eir la «Fundaziun Chasa Fliana» chi s'ingascha pel sustegn da la vita culturala in Engiadina e Val Müstair e promouva las activitats da la società. (fmr/bcs)

Il program dals cuors e referats as chatta sülla pagina d'internet www.chasafliana.ch.



Quist utuon han darcheu lö mincha mardi ils cuors e referats da la Chasa Fliana a Lavin.

fotografia: mad



Nutzungsvereinbarung Revitalisierung Inn/Chamuerabach



La Punt Chamues-ch Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes La Punt Chamues-ch:

1) Schutzzonenausscheidung Grundwasserpumpwerk Seglias

Im Jahre 2007 wurde das Grundwasserpumpwerk Seglias/Lejets da Saletschas fertiggestellt. Für Grundwasserfassungen für Trinkwasserzwecke müssen detaillierte Grundwasser-Schutzzonen ausgeschieden werden. Die Grundwasser-schutzzonenausscheidung mit dem teils überlagerten Grundwasserschutzareal wurde im Jahr 2019 abgeschlossen und zur Stellungnahme dem Gemeindevorstand unterbreitet. Aufgrund der laufenden Projektierung von Gewässerrevitalisierungen wurde das Verfahren der Schutzzonenausscheidung unterbrochen. Die Gewässerrevitalisierungsmassnahmen am Inn und der Chamuera wurden mittlerweile so weit konkretisiert, dass auch die Auswirkungen auf das Grundwasser beurteilt werden konnten. Im Rahmen der Planung der Revitalisierungsmassnahmen wurden auch der Baugrund und die Grundwasserverhältnisse im Gebiet des Grundwasserschutzareals Palüds weiter untersucht. Die Ergebnisse erlaubten eine genauere Beurteilung der Verhältnisse im Grundwasserschutzareal Palüds.

Nach der öffentlichen Auflage vom 17. Juli bis zum 16. August 2025 entscheidet der Vorstand Folgendes:

· Erlass der Schutzzone mit Schutzzonenplan und Schutzzonenreglement.

· Antrag an die Regierung zur Genehmigung der Schutzzonen.

2) Nutzungsvereinbarung Revitalisierung Inn/Chamuerabach

Im Oberengadin wurden in den letzten Jahren zwischen Celerina und Zuoz zahlreiche Revitalisierungsprojekte am Inn und seinen grösseren Seitengewässern initiiert und teilweise bereits realisiert. Das Projekt, die Revitalisierung Inn und Chamuerabach, stellt eine weitere Etappe dar, die umfassende Aufwertungen am Inn, am Chamuerabach, an Binnengewässern sowie am Lejet da Saletschas auf dem Gebiet der Gemeinde La Punt Chamues-ch und teilweise der Gemeinde Bever beinhaltet. Es schliesst nahtlos an die 2. Etappe des Revitalisierungsprojekts von Bever an, welche von 2017 bis 2020 umgesetzt wurde. Die vorliegende Nutzungsvereinbarung ist auf dem Stand des Auflageprojektes konzipiert und integrierender Bestandteil davon. In der Nutzungsvereinbarung werden die Nutzungsanforderungen an die Bauwerke und die Schutzziele beschrieben, welche die Bauwerke zu erfüllen haben. Der Vereinbarung wird seitens des Vorstandes zugestimmt.

3) Botschaft und Leistungsvereinbarung SGO

Die Region Maloja unterbreitet die Botschaft und Antrag zum Abschluss einer neuen Leistungsvereinbarung betreffend Betrieb des Spitals Oberengadin. Der Gemeindevorstand hat zur Botschaft Beschluss zu fassen und die Botschaft samt Antrag der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorzulegen.

Die Region empfiehlt:

– den Stimmberechtigten mit den Abstimmungsunterlagen die Botschaft im vollen Wortlaut sowie die Leistungsvereinbarung zuzustellen,

– die Botschaft und die Leistungsvereinbarung zusätzlich auf der Webseite der Gemeinde zum Herunterladen bereitzustellen.

Der Gemeindevorstand unterbreitet der Gemeindeversammlung vom 4. November 2025 folgenden Antrag:

Zustimmung zur Leistungsvereinbarung zwischen den Gemeinden der Gesundheitsversorgungsregion Oberengadin (GVROE-Gemeinden) und der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) betreffend Betrieb des Spitals Oberengadin in Samedan und damit Zustimmung zu einem Beitrag von 1'100'880 Franken für das Jahr 2026 und zu einem Beitrag von 910'800 Franken für das Jahr 2027 an die SGO.

4) Leistungsvereinbarung Kulturförderung

Seit 2018 ist die Kulturförderung Aufgabe der Region Maloja. Mittels Leis-

tungsvereinbarungen vom 1. Juli 2018 wurde im Sinne von Art. 28 der Statuten die Aufgabe der Kulturförderung der Region Maloja übertragen. Diese Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden laufen per Ende 2025 aus und müssen erneuert werden. In diesem Zusammenhang beantragt die Kulturförderungskommission die Erneuerung und Anpassung der Leistungsvereinbarungen. Konkret wird eine Erhöhung des maximalen jährlichen Budgets von CHF 150'000 auf CHF 220'000 beantragt. Die neuen Leistungsvereinbarungen sollen zudem für eine Laufzeit von vier Jahren abgeschlossen werden. Erfolgt keine Kündigung mit einer Frist von 12 Monaten vor Ablauf, verlängert sich die Vereinbarung stillschweigend jeweils um weitere vier Jahre. Der neuen Leistungsvereinbarung wird seitens des Gemeindevorstandes entsprochen.

5) Mobile Sauna bei den Lejets da Saletschas

Seit fast neun Monaten bietet der Verein Gute Sauna, Zürich, eine mobile Sauna in La Punt Chamues-ch der Öffentlichkeit zur Benutzung an. Das Angebot wurde auch im Sommer gut genutzt, wenngleich auch etwas weniger als im Winter. Gerne möchte der Verein die Sauna auch wieder im kommenden Winter in La Punt betreiben, wenn möglich wieder bei den Lejet da Saletschas auf der Parzelle 685,

wie im letzten Jahr. Der mobile Wagen (Zweiachser, 5 x 2 Meter) würde erneut hinter dem Holzlagerschopf auf der Parzelle Nr. 685 (im Eigentum der Gemeinde) zu stehen kommen. Der Zugang zum Wasser für die Besuchenden liegt auf der Höhe des Spielplatzes auf der gleichen Parzelle. Der Vorstand beschliesst, die gewünschte Bewilligung zu erteilen. Dies für die Wintersaison 2025/26 bzw. bis zum 31. März 2026.

6) Festsetzung der nächsten Gemeindeversammlung und den Traktanden

Das Datum der nächsten Gemeindeversammlung wird auf Dienstag, 4. November 2025 um 20.15 Uhr fixiert. Dabei werden der Abschluss einer neuen Leistungsvereinbarung betreffend Betrieb des Spitals Oberengadin und die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Gemeindevorstandes behandelt.

7) Diverse Beiträge

Folgende Anlässe und Vereine werden finanziell unterstützt:

- Sunice Festival 2026
- Winterevents Corvatsch AG +
- Diavolezza Lagalb AG
- Terratrembel der Gjuventüna
- Pontresina
- Ludoteca Samedan
- Ferienspass Engadin
- Juniorenförderung Engadin Golf Club
- Coppa Romana in Silvaplana
- Bibliomedia Schweiz (un)

Jahresversammlung Pro Fex

Val Fex Am Samstag, 4. Oktober, begrüsst die Präsidentin der Pro Fex, Barbara Aeschbacher, am Ufer der Fedacla bei der Brücke Pro d'Alp Suot im hinteren Fextal 51 Mitglieder zur 63. Jahresversammlung. Dieser Ort war bewusst gewählt, weil zurzeit an der Fedacla zahlreiche Hochwasserschutzmassnahmen umgesetzt werden und an diesem konkreten Flussabschnitt eine Fluss-Revitalisierung erstellt wird. Der zuständige Wasserbauingenieur, Peter Mosimann, bot den Mitgliedern einen umfassenden Einblick in dieses Revitalisierungsprojekt, welches zu einer Aufwertung der Natur und Landschaft in der Val Fex führen wird. Dieses Projekt ist eine Ersatzmassnahme des Hochwasser- und Murgang-Schutzprojekts an der Ova dal Munt im nahe gelegenen Fex Curtins.

Im Zusammenhang mit der Revitalisierung der Fedacla wird das anfallende Erdmaterial direkt beim Murgang-Schutzprojekt bei der Ova dal Munt wiederverwendet. Dadurch können viele Lastwagenkilometer eingespart werden. Zudem wird sichergestellt, dass nur einheimisches Material aus der Val Fex für den Bau der Schutzmassnahmen verwendet wird. Im Hotel Fex wurde danach der statutarische Teil durchgeführt. Neben den üblichen Geschäften beschloss die Versammlung, das vorgängig besichtigte Revitalisierungsprojekt mit 10000 Franken zu unterstützen. Das Geschäftsjahr 2024/25 der Pro Fex schloss mit einem Defizit ab, was hauptsächlich auf den sehr grosszügigen Beitrag der Pro Fex an die Renovation des Kirchleins im Fex zurückzuführen ist. Vorstand Pro Fex



Revitalisierungsmassnahmen an der Fedacla im Fextal. Foto: Pro Fex

FDP lehnt die SGO-Vorlage ab

engadin (SGO) unter den notwendigen Druck setzt, und so die Voraussetzungen für einen Neustart geschaffen werden. «Nur so können Veränderungen herbeigeführt werden», heisst es in der Mitteilung.

Um künftig in der Gesundheitsregion handlungsfähig zu werden, brauche es auch ein Überdenken der bestehenden politischen Strukturen, sprich, weg vom De-facto-Vetorecht jeder Gemeinde hin zu Entscheiden durch die Mehrheit der Bevölkerung in der Gesundheitsregion.

«Die Angst, wir hätten bei einem Nein keine Gesundheitsversorgung mehr im Oberengadin, ist unbegrün-

det», schreibt die FDP weiter. Eine Nachlassstundung sei kein Konkurs, sondern die Chance zu einer Sanierung und strukturellen Bereinigung, um für die Zukunft fit zu werden. Ein Nein bedeute nicht notwendigerweise die Schliessung des Spitals. Zudem verfüge das Oberengadin über ein überdurchschnittlich dichtes Netzwerk an qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgern und habe sehr guten Anschluss an leistungsfähige Gesundheitsversorger in der erweiterten Region und im Kanton. Genau dieses Netzwerk gelte es für die Zukunft auch besser zu nutzen.

FDP.Die Liberalen Oberengadin-Bregaglia

SVP: Nein zum Kredit, kein Nein zum Spital

Oberengadin Der Vorstand der SVP Oberengadin Bregaglia hat sich gemäss einer Medienmitteilung intensiv mit der Zukunft der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) und des Spitals Samedan befasst. Nach eingehender Beratung mit Parteimitgliedern aus Gemeindevorständen und dem Stiftungsrat der SGO sei klar: Ein Nein zum beantragten 50-Millionen-Kredit führe nicht automatisch zur Spitalschliessung.

«Die öffentliche Gesundheitsversorgung im Oberengadin bleibt gesichert – auch ohne ein Ja zur überdimensionierten Kreditvorlage», wird der Vorstand in der Mitteilung zitiert. Rechtlich und organisatorisch würden Möglichkeiten bestehen, den Betrieb in geeigneten Strukturen, die dafür geschaffen werden können, fortzuführen. Die Verantwortung liege beim Stiftungsrat, der Stiftungsaufsicht, den Be-

hörden und den Gerichten, ein Nein-Szenario geordnet umzusetzen. «Dieses Szenario muss bereits jetzt vorbereitet werden. Regieren heisst vorausschauen.»

Ein Ja zur Vorlage hingegen würde die Gemeinden massiv belasten. Hauptnutznießer wären die Kantonalbank und der Kassenschrank des Kantons. Die eigentlichen Ursachen – die unpassende privatrechtliche Stiftungsstruktur und die fehlende strategische Ausrichtung – blieben ungelöst. In zwei Jahren stünde die Region vor denselben finanziellen Sorgen. «Ein Nein wird auch ein Signal an den Kanton sein, seine nicht mehr zeitgemässe Struktur im Spitalwesen zu korrigieren, aber auch die sehr hohen Belastungen der Oberengadiner Gemeinden durch Beiträge in den kantonalen Finanzausgleich zu reduzieren», heisst es weiter. Ein Nein aus dem bekanntesten und schönsten

Hochtal der Schweiz wäre auch ein Weckruf an das nationale Parlament, wirklich einmal ernsthaft nach einer finanziell verantwortbaren Gesundheitspolitik zu suchen. Und schliesslich hätten alle ihre Anspruchshaltung in das Gesundheitssystem und das eigene Verhalten innerhalb dieses Systems kritisch zu hinterfragen.

«Die SVP sieht im Nein deshalb eine Chance: für Klarheit, für einen Neustart und für eine sichere Gesundheitsversorgung, die sich die Gemeinden im Tal auch langfristig leisten können», heisst es in der Mitteilung abschliessend.

Vorstand SVP Oberengadin Bregaglia

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

Hochverdienter Sieg für den EHC St. Moritz

Der EHC St. Moritz hat mit einem 5:1 (0:0, 2:0, 3:1) gegen Kreuzlingen-Konstanz bei der diesjährigen Heimpremiere den ersten Sieg eingefahren. Eggimann und Camichel erzielten je zwei Tore. Diesen Mittwoch folgt das Derby in Scuol gegen Engiadina.

«Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen!» So drückte sich der zweifache Torschütze Marc Camichel nach dem ersten Saisonsieg seines EHC St. Moritz aus. Camichel, der für den länger verletzten Luca Roffler (Rippenbruch) als Captain antrat, sprach die sehr gute Mannschaftsleistung an: «Ich bin sehr zu-

frieden, wir haben diszipliniert gespielt und sind als kompaktes Team aufgetreten.» Tatsächlich agierten die Engadiner auf der Ludains gegen das bisher verlustpunktlose Kreuzlingen-Konstanz mit sehr viel Disziplin. Die erste und einzige Strafe kassierten die St. Moritzer 30 Sekunden vor Schluss als es bereits 5:1 stand. Generell war es eine faire, von sehr guten Schiedsrichtern geleitete Partie.

Geduldig geblieben
Vor einer sicheren Torhüterin Talina Benderer (Frauen-Nati-Aufgebot beflügelt) spielten die Gastgeber kompakt, liessen den Thurgauern wenig Raum im eigenen Abwehrdrittel. Und gegen vorne wurde zuerst einfach agiert. Trotzdem kamen die St. Moritzer im Startdrittel zu deutlich mehr Torchancen als die Gäste, allerdings konn-

ten diese noch nicht verwertet werden. «Die Mannschaft ist aber geduldig geblieben», lobte Coach Andreas «Chutz» Schneeberger. Und mit der hochverdienten 2:0-Führung im zweiten Abschnitt war mit jedem Angriff die Rückkehr des Selbstvertrauens sichtbar, die Pässe kamen nun genauer, die Kombinationen gelangen immer besser. Eine Augenweide das 2:0 nach einem perfekten Zweierkonter von Eggimann und Capella. Der Tessiner, letztes Jahr 2.-Liga-Topskorer, findet sich immer besser zurecht im St. Moritzer-Kollektiv. Und defensiv spielte man weiterhin stark. «Wir sind ins Spiel gegangen, um möglichst keine Gegentreffer zu kassieren», erwähnte Schneeberger die ausgegebene Devise.

Auffallend zudem am frühen Samstagabend auf der Ludains, der EHC St. Moritz konnte diesmal die Absenz

von vier Leistungsträgern gut wegstecken. So fehlten nebst Luca Roffler auch der verletzte Jeuch, der für zwei Spiele gesperrte Iseppi und Armon Niggli, der ab dieser Woche infolge eines längeren Auslandsaufenthaltes nicht mehr zur Verfügung steht.

Eggimann mit vier Skorerpunkten
Fünfmal trafen die Engadiner gegen die Thurgauer ins Netz, es hätten doppelt so viele Tore sein können. Aber der starke und erfahrene Gästehüter Laux machte viele Chancen zunichte, so stoppte er fünfmal alleine vor ihm auftauchende St. Moritzer Stürmer. Erfolgreichste einheimische Skorer waren gegen Kreuzlingen-Konstanz Kevin Eggimann mit zwei Toren und zwei Assists, Marc Camichel mit zwei Treffern und Simone Capella mit drei Assists. Morgen Mittwochabend trifft der EHC

St. Moritz im bereits vierten Auswärtsspiel in Scuol auf den CdH Engiadina. Stephan Kiener

EHC St. Moritz – EHC Kreuzlingen-Konstanz 5:1 (0:0, 2:0, 3:1)
Eisarena Ludains – 179 Zuschauer – SR: Marc Riesen/Daniil Tiessen.
Tore: 22. Camichel (Eggimann) 1:0; 34. Eggimann (Capella) 2:0; 42. Cadisch (Eggimann, Capella) 3:0; 51. Eggimann (Capella) 4:0; 55. Sabti (Burlachenko, Bögli) 4:1; 57. Camichel (Beck) 5:1.
Strafen: 1 mal 2 Minuten gegen St. Moritz; 2 mal 2 Minuten gegen Kreuzlingen-Konstanz.
EHC St. Moritz: Talina Benderer (Jan Lony); Hodel, Hartmann; Gruber, Fasciati; Marco Roffler, Ravo; Giacometti, Deininger, Cantiani; Gian-Luca Niggli, Eggimann, Capella; Camichel, Beck, Cadisch; Balz, Spataro.
EHC Kreuzlingen-Konstanz: Laux; Hinrichs, Niederhäuser; Schmalbach, Lehner; Schneider, Burlachenko; Gorz, Prikler, Bögli; Marc Bruni, Hausamann, Roger Bruni; Kazantsev, Forster, Sabti.
Bemerkungen: St. Moritz ohne Jeuch, Luca Roffler (beide verletzt), Iseppi (gesperrt), Armon Niggli (Saisonende), Brunetti, Zbinden, Püntener, Nicola Niggli. Mit den 16-jährigen Elio Gruber und Valerio Giacometti.

Engiadina verliert gegen Weinfelden

Der CdH Engiadina verliert das erste Auswärtsspiel gegen den SC Weinfelden mit 2:4. Nach 40. Minuten war die Partie mit 2:2 noch ausgeglichen. Die Thurgauer entschieden das Spiel in der 46. Minute mit zwei Treffern innerhalb von 60 Sekunden. Sandro Ritzmann erzielte beide Tore für Engiadina.

NICOLÒ BASS

«Wir hätten das Spiel im ersten Drittel entscheiden können», sagt Benny Wunderer, Trainer des CdH Engiadina, nach dem Spiel gegen den SC Weinfelden und trauert den verpassten Chancen nach. Tatsächlich hatte Engiadina zu Beginn des Spiels das Zepter in der Hand und spielte phasenweise den Gegner an die Wand. Trotz dieser Druckphase konnten die Unterengadiner nichts Zählbares rea-

lisieren. Und wer die Tore nicht macht ... Immerhin konnte Engiadina als erste Mannschaft im Mittelabschnitt jubeln. In der 25. Minute erzielte Sandro Ritzmann den verdienten ersten Treffer in diesem Spiel. Doch die Thurgauer benötigten lediglich 13 Sekunden, um wieder auszugleichen. In der 38. Minute nutzte der SC Weinfelden eine Überzahlsituation um mit 2:1 in Führung zu gehen. Wie beim Spiel gegen Lenzerheide-Valbella konnten die Unterengadiner eine Sekunde vor Drittelsende ein Tor erzielen. Wieder war es Sandro Ritzmann, der für Engiadina ausgleichen konnte. So war die Partie zu Beginn des dritten Drittels wieder offen. In der 46. Minute konnten die Thurgauer über mehrere Umwege die Scheibe irgendwie ins Tore bringen. Dieser Führungstreffer brachte Engiadina etwas aus der Bahn. Ein Wechselfehler der Unterengadiner ermöglichte den SC Weinfelden knapp 60 Sekunden später auf 4:2 zu erhöhen. Das war dann auch die Entscheidung in diesem Spiel. Engiadina versuchte alles, konnte

aber nicht mehr reagieren und verlor das erste Auswärtsspiel in dieser Saison. «Das ist eine unglückliche Niederlage, wir hätten mehr erreichen können», so Benny Wunderer nach dem Spiel. Zeit zum Ärgern hat er jedoch nicht. Denn bereits am Mittwochabend steht das nächste Spiel an, nämlich das Derbyspiel gegen den EHC St. Moritz. Das Spiel in der Eishalle Gurlaina in Scuol beginnt am Mittwoch um 20.00 Uhr.

SC Weinfelden – CdH Engiadina 4:2 (0:0, 2:2, 2:0)
Sportanlage Güttingerreuti – 121 Zuschauer – SR: Spring/Eigenmann
Tore: 25. Ritzmann (Däscher, Mayolani) 0:1; 25. König (Mathis) 1:1; 38. Mathis (Moser, Abschluss Däscher) 2:1; 40. Ritzmann 2:2; 46. Klüser (Scheu) 3:2; 47. Haag 4:2.
Strafen: 5-mal 2 Minuten gegen Weinfelden; 4-mal 2 Minuten gegen Engiadina.
Weinfelden: Wirth (Knut); Mazzi, Holenstein, Moser, Sennhauser, Knus, Streicher, Haman, Wendel; Haldenstein, Azevedo, Klüser, König, Mathis, Dolana, Bär, Kuhn, Scheu, Haag, Schallenberg, Frischknecht.
Engiadina: Men Noggler (Ganzoni); Compagnoni, Stupan, Benderer, Ruben, Rebelo, Nüssle; Barbüda, Dario Schmidt, Salis, Pinösch, Däscher, Mauro Noggler, Florin, Mayolani, Filii, Ritzmann.

In Sils erklingt Volksmusik neu

Am Wochenende fand in Sils ein dreitägiges Volksmusikfestival statt, die Stubete am See. Dort trafen sich Musikerinnen und Musiker, die die Schweizer Volksmusik neu denken: Sie sind verwurzelt in der Tradition und offen für Innovationen.

Die Stubete am See ist ein Leitfestival der Neuen Schweizer Volksmusik. Sie findet seit 2006 alle zwei Jahre in Zürich statt. Seit fünf Jahren gibt es sie in einem kleineren Format auch in Sils. Der künstlerische Leiter des Festivals, Florian Walser: «In Sils spielen wir immer noch in einem Corona-Modus. Die neun Bands spielen nicht in einem Konzertsaal vor dem gesamten Publikum. Sie zirkulieren an den drei Festivaltagen von Hotel zu Hotel und bieten 22 Konzerte.» Im Hotelrestaurant, in der Bar, im Yogaraum oder in der Lobby spielten die Formationen. Im Vordergrund stand nicht der Auftritt auf einer Bühne, sondern die familiäre Begegnung mit den Musikerinnen und Musikern. Die Nähe zum Publikum machte die Musik zum Erlebnis.



Das Trio Amböck eröffnete die Stubete am See auf dem Konzertplatz am Eingang zum Fextal. Foto: Stefanie Wick Widmer

Zwischen Berg und Tal
Das Festival setzt bewusst auf Schweizer Ensembles, die in der Volksmusik verankert sind und zugleich neue Wege gehen. Die typischen Elemente der Schweizer Volksmusikultur – Schwyzerörgeli, Alphorn, Hackbrett, Streicher und Jodelgesang – waren selbstverständlich auch dabei, präsentierten sich jedoch in modernem Kleid. Naturjodel traf auf Jazz und beschwingte, fröhliche

Walzer auf melancholische, rührselige Balladen. Das Trio Amböck eröffnete die Stubete am See am Konzertplatz am Eingang des Fextals. Die in der Nachmittagssonne goldgelb leuchtenden Lärchen umrahmten die Bühne. Golden wehten die Klänge im Dialog zwischen Musik und Natur. Die Musik von Markus Flückiger am Schwyzerörgeli, Andreas Gabriel an der Geige und Pirmin Huber am Kontrabass wurzelt in der

Schweiz, wächst aber über die Schweizer Berge hinaus. «Nordische, skandinavische Klangbilder mischen sich in ihre Kompositionen», berichtet Walser. «Am Festival treten nur Ensembles aus der Schweiz auf, die neue Musik schreiben, die wirklich neu klingt.»

Was neue Volksmusik ist
Ein begeisterter Gast meinte: «Mir geht hier eine neue Welt auf! Danke für den Türöffner, ich werde eintreten.» Walser ergänzt: «Neue Volksmusik spricht oft das klassische Konzertpublikum an. Auch darum passt die Stubete am See so gut nach Sils.» Neue Schweizer Volksmusik ist nämlich nicht traditionelle Ländlermusik. Walser erklärt: «Neue Volksmusik ist die Musik, die in einer Region aufgrund der Tradition, der Lebensweise, der Natur, des Klimas und vielleicht auch der Sprache entsteht.» Die Neue Schweizer Volksmusik passt ins Engadin, denn Volksmusik war schon immer von fremden Einflüssen geprägt. Fahrende spielten einst in verschiedenen Regionen auf, sie nahmen Klänge mit und liessen welche zurück. Auch Engadiner zogen zur Arbeit aus dem Tal, einige kehrten mit fremden Musikstücken zurück. «In der Volksmusik spielen wir zum Beispiel

auch Polka oder Mazurka. Das sind Tänze, die von aussen gekommen sind.» Neue Volksmusik ist lebendig und entwickelt sich weiter. Sie verbindet mit künstlerischem Mut lokale Traditionen mit Innovationen. Im Silser Line-up standen viele junge Formationen. Ein Beispiel ist das Trio Trätsch. Es jodelt meist a capella. Sparsam werden Instrumente wie ein leises Cello, ein kurzes Schwyzerörgeli oder Glocken eingesetzt. Ihr Naturjodel klingt archaisch und experimentell.

Tradition in der Zukunft verankert
Die Popularität von Volksmusik ist in den letzten Jahren gestiegen. Ein Grund dafür ist, dass seit 2012 an der Hochschule Luzern für Musik die Ausrichtung Volksmusik angeboten wird. Junge Musikerinnen und Musiker der Volksmusik ziehen vermehrt ein junges Publikum an. Zu hoffen ist, dass dieses in den kommenden Jahren vermehrt nach Sils kommt und dort das Silberückenpublikum auffrischt. An der Stubete am See wird Volksmusik nämlich nicht nur gespielt, sondern gelebt – als Begegnung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Berg und Stadt, zum Zuhören und Mitmachen. Stefanie Wick-Widmer

Fotografie fühlen, nicht nur sehen

Der Südtiroler Naturfotograf Philipp Egger gewinnt beim «Wildlife Photographer of the Year» in der Rubrik «Animal Portraits» – und ehrt mit seinem Siegerbild auch das Engadin.

FADRINA HOFMANN

Das Natural History Museum London führt jedes Jahr einen der weltweit angesehensten Wettbewerbe für Naturfotografie durch. Philipp Egger hat geschafft, wovon unzählige Naturfotografen träumen: Er sicherte sich den ersten Platz in der prestigeträchtigen Kategorie «Animal Portraits» beim «Wildlife Photographer of the Year». Das Siegerbild «Shadow Hunter» - der Schattenjäger - zeigt den Blick eines Uhus, dessen orangefarbene Augen im letzten Licht des Tages aufleuchten. Die Jury lobte das Foto als «ein Werk von seltener Intensität – technisch brillant, emotional tief, erzählerisch aussergewöhnlich».

Die Aufnahme wirkt wie ein Kunstwerk. Dabei ist das Bild das Ergebnis akribischer Planung und intensiver Beobachtung. «Ich habe unzählige Nächte in der Kälte verbracht, um diesen einen Blick zu erleben», erzählt Phillip Egger. Dieses Bild erinnere ihn daran, warum er überhaupt fotografiere - «um zu fühlen, nicht nur zu sehen».

Das Engadin – ein zweites Zuhause
Aus über 60000 Einsendungen aus 113 Ländern wählte die internationale Jury das Bild «Shadow Hunter» als Siegerfoto aus. Die Auszeichnung ist die Krönung der bisherigen Laufbahn von Philipp Egger. Der Vinschger lebt in Prad am Stilfserjoch, im Dreiländereck zu Österreich und der Schweiz. Viele seiner sprachlich und bildlich stärksten Werke entstehen



Mit gezielter Kamerabewegung und langer Verschlusszeit ist das Siegerbild «Shadow Hunter» entstanden.

Foto: Philipp Egger

im Engadin, das er als sein «zweites Zuhause» bezeichnet. Doch sein Bezug zur Schweiz geht noch weiter. So arbeitete er hier im Tunnelbau, um sich sein erstes hochwertiges Fotoequipment zu finanzieren. Heute sagt er, dass diese Erfahrung ihn gelehrt hat, hart zu kämpfen und gleichzeitig Demut gegenüber den Ressourcen zu wahren. Deshalb widmet er seinen Erfolg als Naturfotografen unter anderem auch der Schweiz.

Seine «Waffe» ist die Kamera
Dieses Jahr wurde Philipp Egger bei mehreren internationalen Wettbewer-

ben ausgezeichnet, darunter dem »Asferico Award» in Italien, «Bird Photographer of the Year» in London sowie Wettbewerben in San Francisco und Los Angeles. Auch beim Fotowettbewerb der Schweizerischen Vogelwarte hatte Phlipp Egger Erfolg. Er wurde mit seinem Bild «Steinbockkadaver» in der Kategorie «Emotion» Dritter. 680 Fotografinnen und Fotografen aus 24 Ländern nahmen am Wettbewerb teil. Philipp Egger versteht sich als Botschafter der Natur. Seine Arbeiten entstehen in den Alpen zwischen Gletschern, Wäldern und Steinböcken. Aufgewach-

sen in einer Familie, die von der Jagd geprägt war, fand Egger früh seinen eigenen Weg. Seine »Waffe» wurde die Kamera.

Die Bilder von Philipp Egger wurden bereits weltweit ausgestellt und in Medien wie BBC, National Geographic oder The Guardian gezeigt. Als Kameramann für Dokumentationen, darunter ORF Universum, bringt er die Wildnis auch auf die Leinwand. Mit der Auszeichnung des «Wildlife Photographer of the Year» gehört Philipp Egger jetzt zur internationalen Spitze der Naturfotografie. Für ihn handelt es sich bei der

Naturfotografie nicht nur um blosser Dokumentation, sondern um einen «Dialog mit der Natur». «Ich versuche, mit meinen Bildern die Seele der Berge sichtbar zu machen», sagt Philipp Egger. Gerade das Engadin sei mit seinen stillen Tälern und majestätischen Gipfeln für ihn ein Ort, an dem diese Seele besonders spürbar ist. Philipp Egger glaubt daran, dass wahre Naturkunst nicht nur zeigt, sondern berührt und uns daran erinnert, dass wir Teil von etwas Grösseren sind.

www.philipp-egger.com

Veranstaltungen

Vernissage und Lesung mit Ursula Mettler

La Punt Chamues-ch Am Freitag, 24. Oktober, um 17.00 Uhr lädt Ursula Mettler herzlich zur Vernissage mit Lesung in den Gemeindesaal La Punt ein. Die waschechte Heimwehengadinerin präsentiert nicht nur ihr erstes Kinderbuch «Hitsch, der entführte Nationalparkzwerg», sondern auch ihre Bilder, die mit Naturmaterialien wie Erde, Kaf-

fee, Holz, Stein und vielem mehr entstehen. Ihre Werke sind geprägt von der Liebe zur Natur, zu den Engadiner Wäldern und Bergen – und von Geschichten, die sie seit ihrer Kindheit begleiten. Im Anschluss gibt es einen Apéro und die Möglichkeit, sich mit der Künstlerin auszutauschen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (Einges.)

Der Steinadler – die Buchvernissage

Samedan Am Freitag, 24. Oktober, findet um 17.00 Uhr in der Aula der Academia Engiadina die Vernissage zum Buch «Der Steinadler – eine Rückeroberung im Alpenraum» statt. Der Zuozer Biologe und Adlerforscher David Jenny beschäftigt sich seit 40 Jahren mit dem Steinadler und hat zusammen mit Heinrich Haller, Serge Denis und der Illustratorin Lea Gredig das Fachbuch rund um den Steinadler geschrieben. Dieses reich bebilderte Fach-

buch gewährt Einblick in das Leben und die Biologie des Steinadlers, sein Sozialverhalten und die Entwicklung der Jungvögel. Es fasst die neuesten Forschungsergebnisse zusammen und zeigt, wie ein Nebeneinander von Steinadler und Mensch im Alpenraum auch in Zukunft funktionieren kann.

Bei der Vernissage werden die Autoren David Jenny, Heinrich Haller und Serge Denis, sowie die Illustratorin Lea Gredig anwesend sein. (Einges.)

Tag des nachhaltigen und handwerklichen Textils

im Kirchgemeindezentrum und das Nachmittagsprogramm von 13.30 bis 18.00 Uhr im Palazzo De Bassus-Mengotti.

Im Mittelpunkt stehen Vorträge und Diskussionen zur Geschichte der Handweberei in Poschiavo sowie zum Potential lokaler Naturfasern wie Wolle, Leinen und Hanf. Unter den Referentinnen und Referenten sind Carolin Schelkle, Nicolas Zogg, Tina Moor, Brigitt Egloff und Christoph Vetsch.

Die deutschsprachigen Beiträge werden simultan ins Italienische übersetzt. Im Anschluss findet eine öffentliche Podiumsdiskussion über die Zukunft des Handwebens im Puschlav statt. Abgerundet wird der Vormittag mit einem gemeinsamen Mit-

tagessen aus regionaler Küche, kostenpflichtig und gegen Anmeldung.

Am Nachmittag stehen praktische Aktivitäten und Projektpräsentationen im Vordergrund: die Entwicklung neuer Stoffe, der Aufbau eines Textilarchivs sowie die Vorbereitung eines interaktiven Parcours, der 2026 eröffnet wird. Ein besonderes Highlight ist die Schafschur-Vorführung bei Casa Tomé sowie der Parcours «Vom Schaf zum Textil», der praktische Demonstrationen zum Spinnen, natürlichem Färben, Handweben und Archivführungen umfasst. (Einges.)

Die Teilnahme ist kostenlos, die Anzahl der Plätze jedoch beschränkt – Anmeldung erforderlich auf der Internetseite: www.tessitura.ch/forum-tessile.

Leserforum

Die Würde eines jeden Menschen achten

Ein Dank geht an Ursin Gilli für seinen Artikel (Leseforum vom 18. Oktober, Titel: Ein Schlag ins Gesicht sitzt) , den er seiner Grossmutter gewidmet hat. Viele von uns in Zuoz kennen sie persönlich und wissen, was sie für unser Dorf geleistet hat – insbesondere durch ihre langjährige Tätigkeit als Sekundarlehrerin. Ihr Wirken und ihre Haltung stehen sinnbildlich für eine Generation, die sich mit Herzblut für Bildung, Gemeinschaft und Menschlichkeit eingesetzt hat. Umso schmerzlicher ist es, wenn heute in gewissen Bereichen ge-

nau diese Werte verloren zu gehen scheinen.

Während der Corona-Zeit habe ich selbst erlebt, wie schwierig der Umgang zwischen Institutionen und Angehörigen von Pflegebedürftigen geworden ist. Auch mein Mann wurde im Alters- und Pflegeheim Promulins in einer Weise behandelt, die uns nachdenklich stimmte. Diese Erfahrung hat bei uns die Frage aufgeworfen, ob der Mensch im heutigen Gesundheits- und Pflegewesen immer noch im Mittelpunkt steht – oder ob finanzielle und organi-

satorische Zwänge zunehmend das Handeln bestimmen.

Natürlich ist es eine enorme Herausforderung, Pflegeeinrichtungen wirtschaftlich zu führen und gleichzeitig menschlich zu bleiben. Dennoch sollte das Ziel immer bleiben, die Würde und Individualität jedes Menschen zu achten. Gerade ältere Menschen, die ihr Leben lang für unsere Gesellschaft gearbeitet und beigetragen haben, verdienen Respekt, Aufmerksamkeit und Empathie – auch in schwierigen Zeiten. Irma und Gian Rascher, Zuoz

Wintersportbörse

Samedan Der Skiclub Piz Ot Samedan organisiert eine Winterartikelbörse am Freitag, 24. Oktober , in der Sela Puoz, Puoz 2, in Samedan. Winterartikel, die zum Verkauf stehen, können von 16.30 bis 19.00 Uhr (unbedingt mit einem Preis versehen) vorbeigebracht werden. Wer mehr als zehn Artikel zum Verkauf bringt, bitte vorher eine Kundennummer anfordern. Der Verkauf findet

von 19.00 bis 21.00 Uhr statt, die Auszahlung der Erlöse von 21.30 bis 22.00 Uhr. 20 Prozent des Verkaufsertrags fließen in die Nachwuchsförderung des Skiclubs Piz Ot Samedan. Es wird auch ein kleines Bistro mit feinen, hausgemachten Knödeln, Kuchen und Getränken angeboten. (Einges.)

Der Flyer mit weiteren Infos kann auf www.pizot.ch eingesehen werden.



*In gita est i fich jent
e scha pussibel eir suvent
per munts e vals e tras champognas,
a pè, culs skis sü per muntognas
ed uossa t’hast inchaminà
e tut il lung viadi sü vers chà.
L.à P.*



Annunzcha da mort

Inaspettadamaing e cun grond cordöli stuvaina tour cumgià da meis char hom, nos char bap, bazegner, sör, frar, paraint ed ami

Armon à Porta - Rauch

15 october 1957 – 17 october 2025

No eschan grats per tuot ils ons cha vain pudü passantar cun Tai. Tü ans mancast ed ans restast adüna in noss cours.

Adressa da led:
Lucia à Porta - Rauch
Plazzöl 111 B
7551 Ftan

Las famiglias in led:
Lucia à Porta - Rauch
Lina e Duri Valentin - à Porta
cun Jasmin, Leandro e Safira
Tumasch e Corina à Porta - Puorger
cun Fabiana e Sara
Silvia e Claudio Kleinstein - à Porta
cun Livio ed Amanda
fradgliuns, paraints, amis e cuntschaints.

Il funeral ha lö in sonda als 25 october 2025 a las 13.30 davent da chasa. Chi chi vess jent da tour cumgià dad Armon po quai far in mardi e marcuardi a’l «Krematorium Cuoir».

Ingrazchamaint

No ingrazchain da tuot cour a tuot quels chi han tut cumgià insembel cun no dal trapassà. Impustüt ingrazchaina: a l’ambulanza da l’ospidal Scuol, a la REGA, a l’ospidal chantunal Cuoir, a dna. rav. Marianna Strub, a l’organist, a tuots chi han demuossà amicizcha e per tuot las brancladas da cuffort, cartas e donaziuns.

Invezza da fluors giavüschaina da resguardar il salvamaint alpin secziun Engiadina Bassa/ Val Müstair IBAN: CH79 0077 4110 2860 2870 1 remarcha «Armon à Porta-Rauch».



Der Herr ist mein Hirte

Todesanzeige

Kurz nach ihrem 90. Geburtstag ist unsere Schwester, Tante und Grosstante im Spital in Lugano friedlich für immer eingeschlafen.

Sibilla Cuendet-Bornatico

28. Juli 1935 – 15. Oktober 2025

Wir sind traurig, doch auch das Sterben gehört zum Leben.

Carla Heinisch-Bornatico, Schwester
Vreni und Giovanni Bornatico-Sidler, Bruder und Schwägerin
Familien Bornatico, Lugano und Zug
Familien Biancotti, St. Moritz und Bern
Familien Sideler, Samedan und Zürich

Die Trauerfeier wird diese Woche im engsten Familienkreis in der Régina Pacis und anschliessend auf dem Friedhof Somplatz stattfinden.
Ein herzliches Dankeschön an alle, die der Verstorbenen im Leben geholfen und Gutes erwiesen haben!

Traueradresse: G. Bornatico, Via Brattas 4, 7500 St. Moritz

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.

Jesaja 66,13



Bergbierwanderung bei schönstem Herbstwetter

Das Wetter hätte am Samstag nicht perfekter sein können für die Bergbierwanderung von Tschlin nach Ramosch. Rund 950 Personen haben am Bergbierfestival teilgenommen und die sechs Verpflegungsposten auf der 11,6 Kilometer langen Strecke besucht. Die Teilnehmende durften auf dem Weg von Tschlin nach Ramosch circa 20 Biersorten von sechs verschiedenen Brauereien und zahlreiche Bunt-Tschlin-Produkte degustieren. Wie Martina Hänzi von Valsot Tourismus auf Anfrage informiert, haben die beiden Engadiner Brauereien je 1400 Flaschen Biera da Tschlin und Engadiner Bier verteilt. Wie Martina

Hänzi ausführt, haben rund 220 Einheimische an der Bergbierwanderung teilgenommen, die übrigen Teilnehmenden waren Zweitheimische und Gäste. Die Bergbierwanderung endete dann am Abend im Festzelt in Ramosch, wo die Bands Ils 7 Nanins und Halunke sowie DJ Foxy für Unterhaltung sorgten. Rund zwei Drittel der Teilnehmenden haben auch am Abendprogramm in Ramosch teilgenommen. Erstmals in diesem Jahr fand bereits am Vorabend des Bergbierfestivals eine Bierdegustation mit Abendessen in der Ustaria Tschlin statt. (nba)

Fotos: Dominik Täuber

Immer weniger Weiss im Winter

Davos Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) Davos hat mit dem neuen Modell «SPASS» die Schneedeckenentwicklung in der Schweiz erstmals flächendeckend und höhenabhängig untersucht, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht. Mit dem Resultat: Zwischen November und April hat die durchschnittliche Schneehöhe in manchen Höhenlagen in den vergangenen sechs Jahrzehnten um bis zu acht Zentimeter pro Dekade abgenommen. Prozentual betrachtet war der Rückgang im Mittelland mit zehn bis 20 Prozent pro Dekade am stärksten. In Regionen um 2000 m ü. M. beträgt die Abnahme rund vier Prozent pro Dekade. Die SLF-Forschenden betonen, dass diese Entwicklung klar auf den Klimawandel zurückzuführen ist. Das Modell SPASS basiert auf Langzeitmessungen und wurde auf ein Ein-Kilometer-Raster mit Höhenbändern im 500-Meter-Intervall angewandt. Insgesamt kamen Messdaten von rund 350 Stationen über die letzten 25 Jahre zusammen. Die Ergebnisse fließen in verschiedene Bereiche der Forschung und des öffentlichen Lebens ein, so zum Beispiel in ein Projekt mit der Schweiz Tourismus und Seilbahnen Schweiz. SLF

WETTERLAGE

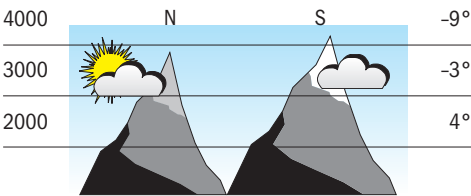
Ein Tief bei den Britischen Inseln sorgt für eine südwestliche Anströmung im Alpenraum. Gleichzeitig schiebt sich aus Westen ein neuer Störungsläufer heran, welcher sich aber auf seinem Weg in Richtung Südbünden stark abschwächt. Der Südostwind fällt nur sehr schwach aus.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Viele Wolken – Nur wenig Sonnenschein! Mit der südwestlichen Anströmung werden in der Höhe neuerlich ausgedehnte, teils mehrschichtige Wolkenfelder nach Südbünden gelenkt. Gerade in die Südtäler und weiter ins Oberengadin kann sich auch wieder tiefer liegende, hochnebelartige Bewölkung drängen. Somit wird sich die Sonne in den Südtälern sowie im Oberengadin den ganzen Tag über eher schwertun, auch wenn Auflockerungen nicht auszuschliessen sind. Bessere Chancen auf Sonnenschein bestehen infolge leicht südöstlicher Effekte hingegen im Unterengadin.

BERGWETTER




Mit mässigem Südwestwind ziehen meist nur harmlose Wolkenfelder heran. Ein nennenswerter Südostwind an der Alpensüdseite wird sich kaum aufbauen, auch hier bleibt es weitgehend trocken. Nördlich des Inn sind die Gipfel überwiegend frei, aber auch hier wird sich die Sonne eher selten zeigen.



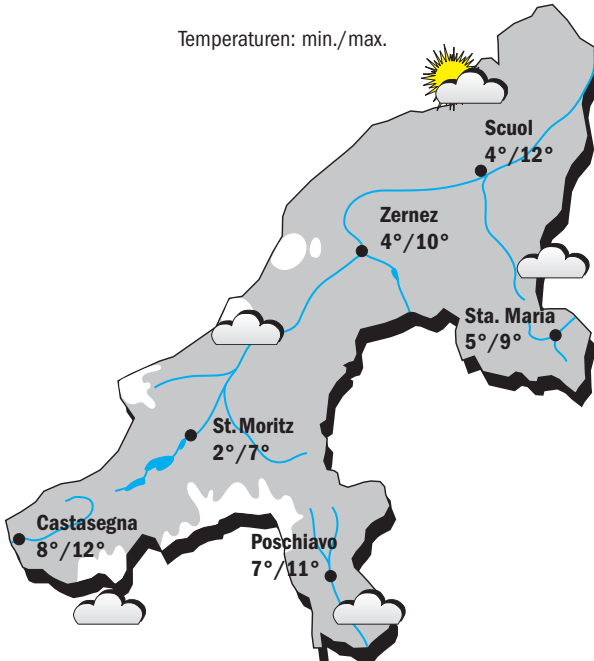
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	2°	Sta. Maria (1390 m)	2°
Corvatsch (3315 m)	-3°	Buffalora (1970 m)	1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	4°	Vicosoprano (1067 m)	5°
Scoül (1286 m)	2°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	7°
Motta Naluns (2142 m)	-1°		




AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 <div>°C 5 13</div>	 <div>°C 4 12</div>	 <div>°C 1 10</div>

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 <div>°C 1 9</div>	 <div>°C 1 8</div>	 <div>°C 0 8</div>

Informationszentrale in neuen Händen

Engadin Per 1. Dezember wird die Engadin Tourismus AG die Informationszentrale Engadin (IZE) übernehmen, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht. Die Koordinationsstelle dient den Gemeinden bei Lawinengefahr und -ereignissen. Bisher wurde diese vom damaligen Institut der Academia Engiadina unter Felix Keller und Christine Levy koordiniert. In Gefahren- oder Ereignissituationen ist eine Übersicht und Kommunikation über einen einheitlichen Kanal von grösster Wichtigkeit. Die Lawinendienste der Gemeinden im Oberengadin melden Weg- und Loipensperrungen sowie Sperrungen von Lokalstrassen an die Informationszentrale Engadin (IZE). Diese koordiniert die Meldungen und spielt sie in der Folge über die Webseite von Engadin Tourismus und weitere angeschlossene Portale aus. Die Engadin Tourismus AG wird die Koordinationsaufgaben ab diesem Winter übernehmen und ist aktuell dabei, einen Pikettdienst aufzubauen, dies auch weiterhin mit Unterstützung von Studierenden der Höheren Fachschule für Tourismus und Management an der Academia Engiadina in Samedan. Engadin Tourismus AG